

## *Tanulmány*

Gyopárka László-Sárközi

### **Lexikalisierte konzeptuelle Metaphern um die Konzepte FAMILIE und EHE im Ungarischen und Deutschen: Ein wörterbuchbasierter Ansatz**

#### **Abstract**

This study focuses on the metaphorical conceptualization of FAMILY and MARRIAGE in the Hungarian-German context. The research centres on these concepts as target concepts within a dictionary-based approach. Methodologically, the lexical method (Kövecses 2015, Kövecses et al. 2024) is employed to investigate the conceptual metaphors and conceptual dimensions underlying the concepts of FAMILY and MARRIAGE based on lexically instantiated linguistic expressions derived from dictionaries. Additionally, the paper also aims to contrastively compare the conceptual metaphors appearing in both languages, highlighting the similarities and differences to provide a deeper understanding of the relationship between language and culture.

*Keywords:* metaphorical conceptualization, family, marriage, contrastive analysis, lexical method

#### **1 Einleitung**

Metaphorische Konzepte basieren auf unseren Erfahrungen aus der Welt um uns herum und helfen uns bei dem Verstehen bzw. bei der Handhabung abstrakter Konzepte, indem klarere, einfacher begreifliche physische Konzepte an dem Konzeptualisierungsprozess beteiligt sind. Das Konzept FAMILIE ist einer unserer grundlegendsten Begriffe, der uns allen vertraut ist. In diesem Lichte kann das Konzept FAMILIE als ein ideales Ursprungskonzept von unterschiedlichen konzeptuellen Metaphern fungieren, was auch von zahlreichen, kognitiv-linguistischen Untersuchungen schon belegt worden ist (z. B. Lakoff 1996, Musolff 2004, Tjarks 2011 oder Kou & Farkas 2014).

Obwohl die Konzepte FAMILIE und EHE weitestgehend in unserem Bewusstsein eingebettet sind, können sie nicht eindeutig betrachtet werden, da es sich hierbei um äußerst komplexe Konzepte handelt. Gerade weil sie scheinbar klar zu verstehende Begriffe sind, bleibt ihre Deutung oft kompliziert, weshalb die Menschen bei ihrem Verstehen oft auf Metaphern zurückgreifen. Die uneinheitliche Erklärung eines Begriffs führt oft dazu, dass Metaphern genutzt werden, damit er näher und besser beschrieben werden kann. Die strukturelle Abstraktheit der beiden Konzepte FAMILIE und EHE macht sie zu besonders geeigneten Kandidaten als Zielkonzepte der Metaphorisierung.

Im Fokus der vorliegenden Arbeit stehen lexikalisierte konzeptuelle Metaphern bezüglich der kulturell tief verankerten Konzepte FAMILIE und EHE im Deutschen und Ungarischen, in denen die untersuchten Konzepte als Zielkonzepte aus der Perspektive der Kognitiven Linguistik unter die Lupe genommen werden. Obwohl es sich lohnen würde, beide Konzepte als Ursprungskonzept zu untersuchen, konzentriert sich die vorliegende Studie, in der ein wörterbuchbasierter Ansatz durchgeführt wird, eher darauf, welche Ursprungskonzepte zur metaphorischen Konzeptualisierung der untersuchten Konzepte verwendet werden, d. h. wie sie sich als metaphorische Zielkonzepte verhalten.

Die metaphorische Konzeptualisierung der schwer zu determinierenden, komplexen Konzepte FAMILIE und EHE ist fast unumgänglich, deshalb liegt das zentrale Anliegen des Beitrags darauf, in beiden Sprachen anhand in Wörterbucheinträgen vorgefundenen lexikalischen Einheiten die Konzeptualisierung von FAMILIE und EHE, sowie ihre konzeptuellen Dimensionen und Metaphern, als deren Zielkonzept den Konzepten FAMILIE und EHE dienen, bzw. die metaphorischen Entsprechungen, die zwischen den beiden genannten Zielkonzepten und den möglichen Ursprungskonzepten zustande kommen, zu bestimmen, die konventionelle Bedeutung des untersuchten Konzepts zu definieren, sowie die identifizierten Elemente und Aspekte dieser Begriffe in beiden Sprachen miteinander zu vergleichen. Um diese Zielsetzung verwirklichen zu können, geht meine Untersuchung in einem ersten Schritt von konventionellen Sprachausdrücken aus. Dementsprechend geht es hier um eine Untersuchung, die von der Methodologie der Analyse her eine Top-down-Herangehensweise<sup>1</sup> verfolgt, und auf der Grundlage von verschiedenen Wörterbüchern beruht. Diese sog. *lexikalische Methode* operiert auf der supra-individuellen Ebene, auf der – basierend auf den konzeptuellen Metaphern – die Bedeutung und Struktur der Konzepte FAMILIE und EHE bestimmt und abgeleitet werden (vgl. Kövecses 2006). Die Untersuchung konzeptueller Metaphern eignet sich zur Erforschung der Beziehung zwischen Sprache und Kultur. Deshalb ermöglicht die Untersuchung konzeptueller Metaphern der Konzepte FAMILIE und EHE, die sprachlichen und kulturellen Unterschiede zwischen den beiden Sprachen hinsichtlich der konzeptuellen Dimensionen und Ursprungskonzepte zu erforschen.

In der Konzeptualisierung der beiden untersuchten Konzepte werden mehrere Wissensstrukturen eingebunden, durch deren Aufdeckung, Klassifizierung und Vergleich im Ungarischen und Deutschen die Studie vor allem auf die Beantwortung folgender Fragen abzielt:

- (F1) Welche konzeptuellen Dimensionen können für die Konzepte FAMILIE und EHE identifiziert werden, d. h. welche Domänenmatrix involvieren sie, und wie sind sie aufgebaut?
- (F2) Welche Ursprungskonzepte können aufgrund der konzeptuellen Dimensionen und des Aufbaus der Konzepte FAMILIE und EHE identifiziert werden?

---

<sup>1</sup> Was die Top-down Analyse in der Metaphernforschung betrifft, werden ins Zentrum der Aufmerksamkeit die aufgestellten, durch kognitive Mechanismen geschaffenen konzeptuellen Metaphern als kognitive Phänomene gerückt (Kövecses 2006: 88–89). Bei der Geburt der konzeptuellen Metapherntheorie (Lakoff & Johnson 1980) dominierte diese methodologische Verfahrensweise, die sich später auf zahlreiche kritische Reflexionen gestoßen ist (vgl. z. B. Crisp 2002, Spieß-Köpcke 2015, Schwarz-Friesel 2015, Tendahl 2015). Darüber hinaus ist noch der zu dem Kerngedankengang dieser Studie gehörende kontextfreie Ansatz der konzeptuellen Metapherntheorie (Lakoff & Johnson 1980) auch erwähnenswert.

(F3) Ob und wenn ja; welche Unterschiede können zwischen den beiden Sprachen hinsichtlich der metaphorischen Konzeptualisierung von FAMILIE und EHE entdeckt werden?

Als Grundlage für diese kognitiv-linguistische, kontrastive Forschung können die folgenden erhofften Ergebnisse aufgestellt werden: Da die Konzepte FAMILIE und EHE komplexe Gebilde sind, werden sie oft durch konzeptuelle Metaphern verstanden. Nach dem Beantworten von (F1) können die einzelnen konstitutiven konzeptuellen Dimensionen der beiden Begriffe identifiziert werden. Wahrscheinlich werden solche Ursprungskonzepte entdeckt werden, die über ähnliche konzeptuelle Dimensionen in beiden Sprachen verfügen. Um welche konzeptuellen Dimensionen und Ursprungskonzepte es geht, wird sich aus der Studie ergeben. Es kann bezüglich (F3) angenommen werden, dass bei der Untersuchung deutscher und ungarischer Wörterbücher bei der Entdeckung konzeptueller Metaphern aufgrund unterschiedlicher kultureller Hintergründe Akzentverschiebungen und kulturelle Unterschiede auftreten dürften, aber diese Differenzen sind höchstwahrscheinlich wegen der geografischen Nähe und des historischen Kontakts nicht grundlegend. In diesem Sinne werden die Unterschiede nicht auf den schematischen Ebenen auftreten, sondern eher auf den spezifischeren.

Im Folgenden soll in Abschnitt 2 der theoretische Hintergrund der Untersuchung, mit besonderem Schwerpunkt auf den in den Schematizitätsebenen erscheinenden Bildschemata, konzeptuellen Domänen und konzeptuellen Rahmen, bzw. auf der Definition der konzeptuellen Metaphern, erörtert werden. Dem theoretischen Rahmen folgt die Beschreibung der sog. lexikalischen Methode (Abschnitt 3), in der ich mich vor allem auf die Arbeiten von Kövecses (2015 und 2020, sowie Kövecses et al. 2024) stütze. Anschließend werden der Ablauf der Untersuchung (Abschnitt 4), und darauffolgend die Ergebnisse der semantischen Analyse bezüglich der aus Wörterbüchern entnommenen linguistischen Daten (Abschnitt 5 und Abschnitt 6) dargestellt. Abschnitt 7 bietet die Diskussion und eine kontrastive Analyse der Ergebnisse, gefolgt von den Schlussfolgerungen (Abschnitt 8).

## 2 Theoretischer Hintergrund: Die metaphorische Konzeptualisierung

Die konzeptuelle Metapher als kognitiver Mechanismus verknüpft Konzepte mit ihren zugrunde liegenden Wissensstrukturen. Konzepte bauen sich selbst einerseits aus kleineren Wissensstrukturen auf; andererseits fungieren sie gleichzeitig auch als Teile größerer systematischer Wissensstrukturen. Daher können strukturierte Zusammenhänge und hierarchische Beziehungen sowohl innerhalb von Konzepten, als auch zwischen Konzepten entdeckt werden. In der Fachliteratur werden diese Wissensstrukturen durch verschiedene Annäherungen und Termini (z. B. Bildschemata, Domänenmatrix, Rahmen, mentale Räume) beschrieben (vgl. dazu u. a. Fillmore 1982, Lakoff 1987, Fauconnier 1997, Grady 1997, Kövecses 2020 oder Langacker 2008).

Im Mittelpunkt der ursprünglichen Version der konzeptuellen Metapherntheorie (Lakoff & Johnson 1980) stehen Zusammenhänge zwischen den Ursprungs- und Zieldomänen. Der Terminus ‚Domäne‘ scheint aber problematisch zu sein, da mehrere verwandte Termini existieren, die ebenfalls versuchen, irgendeine Wissensstruktur zu erfassen. Diese Termini – wie zum Beispiel die oben erwähnten ‚Bildschemata‘, ‚Rahmen‘ oder ‚mentale Räume‘ – tauchen in unterschiedlichen theoretischen Ansätzen auf und legen dabei unterschiedliche Schwerpunkte auf die Funktionsweise von Begriffssystemen. In Bezug auf konzeptuelle Metaphern sollte man sie

nicht nur als einfache Projektionen zwischen zwei Domänen betrachten, sondern als komplexe Zusammenhänge, bei denen verschiedene Wissensstrukturen – und die Bedeutungen, die sie tragen – miteinander in Wechselwirkung treten.

In der vorliegenden Studie spielt der von mir angewandte theoretische Rahmen, die erweiterte Metapherntheorie (*Extended Conceptual Metaphor Theory*) von Kövecses (2020), eine besonders zentrale Rolle bei der Betrachtung dieser Wissensstrukturen. Diese Theorie untersucht nicht nur die Funktionsweise der konzeptuellen Metapher als eine konzeptuelle Projektion, sondern auch, wie verschiedene theoretische Termini die strukturellen Merkmale beschreiben, die einer metaphorischen Verbindung zugrunde liegen. Dies ist besonders bedeutsam, da metaphorisches Denken kein isolierter sprachlicher oder mentaler Prozess ist, sondern eine grundlegende Organisationsstruktur des konzeptuellen Systems darstellt, die das Verstehen, die Kategorisierung, bzw. unser Denken und Handeln durchdringt. Aus diesem Grund beginne ich die Analyse nicht damit, die Metapher einfach als eine Abbildung zu definieren, sondern damit, die Wissensstrukturen zu untersuchen, die dem metaphorischen Denken zugrunde liegen. Mithilfe der erweiterten Metapherntheorie von Kövecses (2020) ist es möglich, diese unterschiedlichen Ansätze auf eine integrative Weise zu untersuchen und herauszuarbeiten, wie sie zur Dynamik der metaphorischen Projektion beitragen.

In dem unten geschilderten, theoretischen Rahmen geht es um die Beschreibung der Konzeptualisierung bestimmter Konzepte, die auch in enger Verbindung mit der Kategorisierung verschiedener Wissensstrukturen stehen, die eine entscheidende Rolle im Bedeutungskonstituierungsprozess spielen. Im Folgenden werden drei Modelle erläutert, gefolgt von einer Zwischenbilanz bezüglich der Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser Modelle.

## **2.1 Wissensstrukturen der Konzeptualisierung nach Tolcsvai Nagy (2021)**

Die Klassifizierung von Wissensstrukturen ist eine komplexe Sache, bei der Termini, wie *Bildschema* (Johnson 1987), *konzeptuelle Domäne* und *Domänenmatrix* (Langacker 2008), *idealisiertes kognitives Modell* (Lakoff 1987), *mentale Räume* und *konzeptuelle Integration* (Fauconnier & Turner 1998), *Rahmensemantik* (Fillmore 1982), bzw. *primäre Metaphern* (Grady 1997) berücksichtigt werden sollen. Diese Termini bestimmen miteinander verbunden ein Netz, das die Online-Bedeutungskonstituierung ermöglicht, wobei die verschiedenen Konzepte und die Beziehungen zwischen ihnen nicht statisch sind, sondern in ständiger Veränderung strukturiert werden und sich an die jeweilige Kommunikationssituation anpassen. Ein Beispiel bildet die Arbeit von Tolcsvai Nagy (2021), der in Anlehnung an die Theorie der mentalen Integration (Fauconnier 1994, 1997, Fauconnier & Turner 1998, Fillmore 1982, Grady 1997, Johnson 1987, Lakoff 1987, Lakoff & Johnson 1980, Langacker 2008) eine mögliche Anordnung von Wissensstrukturen darstellt. Diese Annäherung eignet sich besonders zur Veranschaulichung der komplexen Zusammenhänge, die bei der Konzeptualisierung entstehen, wenn verschiedene kognitive Faktoren miteinander interagieren.

Entsprechend der Komplexität der an der Konzeptualisierung beteiligten Konzepte unterscheidet Tolcsvai Nagy (2021: 40–52) im Grunde genommen zwei Kategorien innerhalb der sich wiederholenden, profilierten Wissensstrukturen, die relativ leicht voneinander getrennt werden können: Die konzeptuelle Domäne und das idealisierte kognitive Modell.

Die allgemeinen, häufig sich wiederholenden und praktizierten Formen der Erkenntnis treten in verschiedenen Bereichen der Wahrnehmung auf, beispielsweise, wenn wir visuelle oder emotionale Erfahrungen verarbeiten. Diese konzeptuellen Strukturen erleichtern die Bedeu-

tungskonstituierung und werden als Bedeutungsstrukturen in sprachlichen Ausdrücken realisiert. Die wiederholenden Wissensstrukturen können in unterschiedlichem Maße abstrakt, einfach oder komplex sein (Tolcsvai Nagy 2021: 46).

Konzeptuelle Domänen gehören zur Gruppe der einfacheren Wissensstrukturen (Tolcsvai Nagy 2021: 47). Die konzeptuelle Domäne ermöglicht uns, die Welt um uns herum strukturiert und systematisch zu interpretieren, indem wir bestimmte Konzepte und die Beziehungen zwischen ihnen um ein zentrales Thema herum organisieren und strukturieren. Sie steuern und strukturieren unser gemeinsames Wissen und ermöglichen auf diese Weise das Verständnis (Tolcsvai Nagy 2021: 40). Die während der Konzeptualisierung getriggerte konzeptuelle Domäne fungiert als ein „Aufmerksamkeitsrahmen“ im jeweiligen Moment, in dem die Entität, die von dem Sprecher während des Bedeutungskonstituierungsprozesses in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt wird, in den Vordergrund gerät, während die anderen zugehörigen assoziierten mitaktivierten Konzepte im Hintergrund bleiben. Tolcsvai Nagy (2021: 40) weist darauf hin, dass das Konzept, das in den Vordergrund getreten ist, in einem sprachlichen Ausdruck profiliert ist, auf dessen Grundlage die semantisch profilierte Entität als die aktuelle Bedeutung eines bestimmten sprachlichen Ausdrucks bestimmt werden kann.

Gemäß der Arbeit von Lakoff (1987) beschreibt Tolcsvai Nagy (2021: 47–48) idealisierte kognitive Modelle<sup>2</sup> als Wissensstrukturen mit einfacher Struktur und elementarer Art, die an der Verarbeitung vieler Konzepte beteiligt sind. Es wird verdeutlicht, dass sie ein aus einigen einfachen Elementen bestehendes, strukturiertes Ganzes darstellen. Laut Tolcsvai Nagy (2021: 47) spielen bei der Steuerung der idealisierten kognitiven Modelle die propositionale Struktur von Fillmore (1982), die bildschematische Struktur von Langacker (1987, 2008), sowie die metaphorische und metonymische Abbildung von Lakoff und Johnson (1980) eine wichtige Rolle.

Idealisierte kognitive Modelle sind mentale Strukturen, die die Grundlage der Organisation des menschlichen Denkens bilden (Lakoff 1987: 68). Diese komplexen mentalen Modelle umfassen die Strukturierung von Erfahrungen und Wissen sowie die sprachlichen und kognitiven Prozesse. Ein idealisiertes kognitives Modell ist ein Schema, das aus einem Netzwerk von Knoten und Verbindungen besteht (Lakoff 1987: 69). Dieses Netzwerk strukturiert unser Wissen und ermöglicht uns, verschiedene Elemente und die Beziehungen zwischen ihnen kohärent und systematisch zu sehen. Idealisierte kognitive Modelle helfen bei der Verarbeitung und Interpretation komplexer Informationen, da die einzelnen Knoten unterschiedliche konzeptuelle Kategorien vertreten, und die Verbindungen die Beziehungen zwischen ihnen darstellen. Schemata können basierend auf der Rolle der Knoten, dem Zusammenhang zwischen ihnen und ihrer Beziehung zu anderen Schemata definiert werden.

Darüber hinaus stützt sich Tolcsvai Nagy (2021: 48–51) auf die Arbeit von Lakoff (1987), indem er die idealisierten kognitiven Modelle hervorhebt, die über eine bildschematische Natur<sup>3</sup> verfügen: Sie hängen eng mit den physischen, körperlichen Erfahrungen des Menschen

---

<sup>2</sup> Das von Lakoff (1987: 68) herausgearbeitete idealisierte kognitive Modell weist Ähnlichkeiten mit den mentalen Modellen von Johnson-Laird (1983) und bestimmten Aspekten der Rahmensemantik von Fillmore (1982) auf. Es unterscheidet sich jedoch durch die Eingabe der bildschematischen Abbildung nach Langacker (1987), der metaphorischen Abbildung nach Lakoff und Johnson (1980), sowie durch eine konsistentere Berücksichtigung von Prototypeneffekten, wie sie von Rosch (1978) beschrieben wurden.

<sup>3</sup> Die bildschematische Natur beschränkt sich nicht auf die Visualität, sondern sie weist darauf hin, dass die Konzeptualisierung der Welt und das Verständnis sprachlicher Realisierungen durch menschliches Wissen und



zusammen, sind leicht verständlich und einfach strukturiert. Zu dieser Kategorie gehören u. a. die Bildschemata BEHÄLTER, TEIL-GANZES, BEZIEHUNG, ZENTRUM-PERIPHERIE, AUSGANGSPUNKT-WEG-ZIEL, OBEN-UNTEN, VORNE-HINTEN.<sup>4</sup> Andere Schemata sind viel komplexer und hinsichtlich ihrer Struktur komplizierter.

Weiterhin stellt Tolcsvai Nagy (2021: 54) auch gemäß Langacker (2008: 55–91) fest; die Bedeutung linguistischer Ausdrücke sei nicht statisch, sondern dynamisch aufzufassen, denn sie verändere sich in bestimmten Kommunikationssituationen im Online-Diskurs. Dementsprechend erwähnt er, die Bedeutungsstruktur, die ein hinter den eventuellen sprachlichen Ausdrücken stehendes System der konzeptuellen und kognitiven Domänen darstellt, sei nicht im mentalen Lexikon verankert, sondern sie hänge vom jeweiligen Kontext ab.

## 2.2 Die Hierarchie der Wissensstrukturen bei Langacker (2008)

Langacker (2008) unterteilt die hierarchische Struktur der Konzeptualisierung in drei Hauptebenen: grundlegende Bereiche, nicht-grundlegende Bereiche, wie Rahmen (frames) und idealisierte kognitive Modelle (ICM), sowie mentale Räume. Diese Ebenen veranschaulichen den Komplexitätsgrad der konzeptuellen Struktur.

Im Sprachgebrauch wird als Basis eines sprachlichen Ausdrucks eine Gruppe konzeptueller Domänen aktiviert. Dieses Domänenset bildet eine sog. Domänenmatrix, die bei einer bestimmten sprachlichen Realisation normalerweise komplex ist, da sie mehrere verschiedene Domänen umfasst (Langacker 2008: 44). Diese Domänen interagieren miteinander und tragen zusammen zur Bedeutung des Sprachausdrucks bei. Daher kann die Matrix als ein komplexes Netzwerk verstanden werden, da sie verschiedene Aspekte umfängt, deren Integration im Konzeptualisierungsprozess die ganze Bedeutung des sprachlichen Ausdrucks bildet.

Hinsichtlich der Terminologie unterscheidet Langacker (2008) zwischen grundlegenden und nicht-grundlegenden konzeptuellen Domänen. Er definiert diejenigen Konzepte, die keine anderen Konzepte enthalten, als grundlegende Domänen (Langacker 2008: 44). Diese sind bereits kognitiv irreduzibel, deshalb können sie nicht aus anderen Konzepten abgeleitet werden. Hierzu gehören beispielsweise RAUM, ZEIT oder eine Bandbreite nicht analysierter Erfahrungen, die mit den verschiedenen Sinnesorganen verbunden sind.

Die Domäne, die für semantische Zwecke verwendet werden kann, wird bei der Konzeptualisierung nicht als grundlegende Domäne betrachtet, so können unmittelbare sensorische, emotionale und motorische, bzw. kinästhetische Erfahrungen (konkreter z. B. FEUCHTIGKEIT) in die Menge der nicht-grundlegenden Domänen eingeordnet werden. Charakteristisch für die nicht-grundlegenden Domänen ist zudem, dass sie sich in ihrer konzeptuellen Komplexität stark unterscheiden (Langacker 2008: 45).

Die Domäne betont die innere Kohärenz eines bestimmten Konzepts. Wenn man sich auf konzeptuelle Inhalte beruft, wird eine Domäne in Bezug auf lexikalische Bedeutungen verwendet (Langacker 2008: 51). Langacker (2008: 53) bemerkt außerdem, dass Domänen unabhängig davon existieren, mit welchen Wörtern oder Ausdrücken wir sie assoziieren, da Domänen keine sprachlichen, sondern konzeptuelle Elemente sind, die von der Sprache verwendet werden. Eine

---

menschliche Erfahrungen geprägt werden. Diese werden in der Kognition als komplexe, mentale Repräsentationen konstruiert, strukturiert und im Gedächtnis gespeichert.

<sup>4</sup> Zu einer ausführlicheren Beschreibung dieser Bildschemata s. z. B. Tolcsvai Nagy (2021: 48–51) oder Kövecses (2021b).

bestimmte Domäne ist eine allgemeine konzeptuelle Basis, auf der viele verschiedene sprachliche Ausdrücke aufgebaut werden können.

Die Bedeutung und Verwendung sprachlicher Begriffe hängt teilweise davon ab, wie wahrscheinlich es ist, dass eine bestimmte konzeptuelle Domäne von einem Sprachausdruck getriggert wird. Es ist wichtig zu betonen, dass diese Anknüpfung zwischen einem sprachlichen Ausdruck und der dazugehörigen konzeptuellen Domäne einerseits probabilistisch sein kann, und darüber hinaus kann die Bedeutung von sprachlichen Ausdrücken – also die Wahrscheinlichkeit der Aktivierung einer Domäne – je nach Kontext abweichend sein, wodurch die Interpretation der Ausdrücke in verschiedenen Situationen unterschiedlich ausfallen kann. Schließlich kann sich eine Bedeutung im Laufe der Zeit auch diversifizieren, was durch die Häufigkeit der Verwendung und kontextabhängige Veränderungen der jeweiligen Sprachgemeinschaft oder einzelner Sprecher verursacht werden kann. Dem Kontext wird dabei auch eine Rolle beigemessen, wenn in einer bestimmten Situation eine Domäne ausgelöst wird, auf die die Aufmerksamkeit üblicherweise nicht oder nur in geringem Maße gerichtet wäre (Langacker 2008: 49).

Um die an der hierarchisch aufbauenden Konzeptualisierung beteiligten Ebenen voneinander abgrenzen zu können, wird in Langacker (2008: 46–47) Folgendes festgestellt:

*Domain* has the greatest generality, since neither *frame* nor *ICM* applies very well to basic domains (e. g. time or color space). A *frame* may be roughly comparable to a *nonbasic domain*. If the words *idealized* and *model* are taken seriously, *idealized cognitive model* has the narrowest range of application. It would not, for example, apply to the ongoing discourse or the physical circumstances of the speech event. (Langacker 2008: 46–47; Hervorhebung im Original)

Schließlich führt Langacker (2008: 50) den Terminus „mentale Räume“ zur Klärung der im Diskurs entstehenden Strukturen ein, indem er sich der Definition von Fauconnier (1997: 11) anschließt. Die eine bedeutende konzeptuelle Vielfalt darstellenden mentalen Räume, in denen mehrere Konzepte gleichzeitig und miteinander auftreten können, kommen dynamisch – d. h. die Bedeutung kommt auf einige Faktoren an – in einer bestimmten Kommunikationssituation eines bestimmten Diskurses zustande.

### 2.3 Wissensstrukturen in der erweiterten Metaphertheorie

Kövecses (2020) hat ein Modell zur Veranschaulichung der Konzeptualisierung bestimmter Konzepte ausgearbeitet, in dem er mit fünf Ebenen in einer vertikalen Schichtung operiert. Dieser mehrstufige Ansatz mit verschiedenen Schematizitätsebenen kann eingesetzt werden, um konzeptuelle Metaphern besser begreifen zu können. Der Vorschlag von Kövecses (2020) befasst sich mit der systematischen Kategorisierung konzeptueller Strukturen und deutet auf die komplexe Hierarchie der Konzepte auf diesen Ebenen hin, durch die die Konzeptualisierung eines Konzepts erfasst werden können.

Die Ebene der Bildschemata (*image schemas*) bildet die subindividuelle Ebene, deswegen dient sie als die allgemeinste Ebene in der vertikalen Schichtung (Kövecses 2020: 53). Diese schematischste Ebene wird aus unseren körperlichen und kulturellen Erfahrungen organisierend geformt, dementsprechend kann die Motivation und die Grundlage der identifizierten, sprachlichen und konzeptuellen Metaphern bestimmt werden (Kövecses 2006: 88). Die auf perzeptuellen Wahrnehmungserfahrungen basierenden Bildschemata, deren innere Struktur aus relativ wenigen Elementen besteht (Kövecses 2020: 53), bilden beispielsweise die Schemata BEHÄLTER, TEIL-GANZES, BEZIEHUNG, ZENTRUM-PERIPHERIE, AUSGANGSPUNKT-WEG-ZIEL,

während man die Bildschemata KRAFT und GEGENKRAFT zu den kinästhetischen Bildschemata zählen kann (Kövecses 2021b).

Die Ebene der konzeptuellen Domänen (*conceptual domains*) ist ziemlich schematisch und wird durch die Bildschemata, die bestimmte Aspekte konzeptueller Domänen kennzeichnen, sinnvoll gemacht. Die konzeptuellen Domänen sind präziser elaboriert als die Bildschemata (Kövecses 2020: 56). Ein Konzept setzt sich aus mehreren verschiedenen Elementen zusammen. Jedes Konzept wird durch zahlreiche konzeptuelle Dimensionen bestimmt, die gemeinsam eine Domänenmatrix bilden (Kövecses 2020: 29, Langacker 2008: 44).

Auf der nächsten, noch weniger schematischen Ebene zeigen sich die konzeptuellen Rahmen (*conceptual frames*), die sich direkt unter den konzeptuellen Domänen befinden. Für diese Ebene ist eine niedrige Stufe der Schematizität charakteristisch (Kövecses 2020: 57), außerdem tragen konzeptuelle Rahmen zur Verdeutlichung gewisser Aspekte der Domänenmatrix bei. Bezüglich dieser Ebene ist es noch erwähnenswert, dass die Rahmen aus Rollen und Beziehungen zwischen ihnen bestehen, die mit bestimmten Werten gefüllt werden können (Kövecses 2020: 53–54). Nicht alle Rollen werden zur Konzeptualisierung eines bestimmten Begriffs verwendet: Einige werden beim Prozess aktiviert und in den Vordergrund gerückt, während andere als weniger zentrale Elemente im Hintergrund bleiben.

Auf den Ebenen der Domänen und der Rahmen, auf denen die Metaphern schon weniger schematisch sind als die auf der bildschematischen Ebene, beruht die dekontextualisierte Bedeutung eines bestimmten Konzepts (Kövecses 2021a: 136). Auf diesen supraindividuellen Ebenen beruhen die Bedeutungen auf spezifischeren konzeptuellen Metaphern, die spezifischer als bildschematische Metaphern sind, und auf ihren Abbildungen. Die Elemente zweier Domänen oder Rahmen sind miteinander konventionell verbunden. Diese metaphorischen Entsprechungen bestimmen die konventionelle Bedeutung metaphorischer sprachlicher Ausdrücke. Die dekontextualisierte Bedeutung ist demnach auf supraindividueller Ebene angesiedelt und verteilt sich weitgehend auf Individuen in einer Sprachgemeinschaft (Kövecses 2005).

Zur vierten Ebene gehören die mentalen Räume (*mental spaces*), die in einer kommunikativen Situation in einem gewissen Diskurs zustande kommen. Diese Ebene ist die des Individuums, dementsprechend ist die Bedeutung hier schon spezifizierter und konzeptuell reichhaltiger (Kövecses 2020). Die Strukturen auf der supraindividuellen Ebene werden auf einen oder einige ihrer Aspekte reduziert, danach werden diese mannigfaltig erweitert (Kövecses 2021a). Die supraindividuelle Ebene basiert auf den konventionalisierten Metaphern jeder Sprache (Kövecses 2005: 237), auf der die dekontextualisierten sprachlichen Ausdrücke analysiert werden können (Kövecses 2006: 87–88). Im Gegensatz dazu, kann man auf der subindividuellen Ebene auf die Motiviertheit der sprachlichen und konzeptuellen Metaphern schließen (Kövecses 2006: 88).

Die fünfte Ebene bilden die sprachlichen Realisierungen von Metaphern, die im eigentlichen Diskurs zustande kommen und sich auf die mentalen Räume beziehen (Kövecses 2020).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass diese mehrstufige, die Strukturen gemäß den Schematizitätsgraden kategorisierende Betrachtung konzeptueller Metaphern von Kövecses (2020) den Konzeptualisierungsprozess bestimmter Konzepte zeigt, der als ein komplexer Prozess mit Einbeziehung verschiedener konzeptueller Strukturen beschrieben werden kann. Die Bedeutungskonstituierung der Konzepte kann mithilfe dieser deutlich ausgearbeiteten, umfassenden Annäherung subtil modelliert werden. Die erweiterte Metapherntheorie von Kövecses (2020) bietet in meiner Untersuchung den theoretischen Hintergrund, indem sie diese Strukturen aus der Perspektive der konzeptuellen Metaphern kategorisiert, bzw. mithilfe einer mehrstufigen Repräsentationsstruktur der Konzepte, mit besonderem Fokus auf den Schematizitäts-



ebenen, systematisiert. Dieses mehrstufige Modell ist nicht nur theoretisch überzeugend, sondern eignet sich auch besonders gut für die vorliegende Untersuchung, weil es die Analyse der Konzepte FAMILIE und EHE auf verschiedenen Schematizitätsebenen ermöglicht. Dadurch lassen sich sowohl ihre konzeptuellen Dimensionen und Ursprungskonzepte präzise identifizieren als auch sprachspezifische Unterschiede in ihrer metaphorischen Konzeptualisierung systematisch erfassen. Somit bietet der Ansatz eine klare, strukturell fundierte Grundlage zur Beantwortung aller drei Forschungsfragen.

### 2.3 Zwischenbilanz

Was die Gemeinsamkeiten der oben vorgestellten drei Annäherungen anbelangt, beinhalten sie alle die hierarchische Strukturierung als zentrales Element der Konzeptualisierung. Durch diese hierarchische Struktur können Konzepte auf unterschiedlichen Ebenen mit unterschiedlichen Abstraktionsstufen zum Vorschein kommen, indem die am Konzeptualisierungsprozess beteiligten Wissensstrukturen in einfache oder komplexere Gruppen eingeordnet werden: Einige Ebenen umfassen generischere Konzepte, während andere Strukturen bestimmter Konzepte viel detaillierter elaboriert sind. Auf die aus unseren Erfahrungen zustande kommenden Wissensstrukturen wird bei der Bedeutungskonstruktion viel Wert gelegt. Zu den Gemeinsamkeiten kann weiterhin gezählt werden, dass ein Element auf einer niedrigeren, weniger schematischen Ebene in eine in der Hierarchie darüber liegende, schematischere Ebene integriert werden kann. Die ein vielseitiges Netz darstellende Konzeptualisierung kann dadurch gekennzeichnet werden, dass sie durch den Einsatz mehrerer konzeptueller Strukturen erfolgt und aus der Verbindung und Integration dieser Strukturen ein komplexer Prozess resultiert. Schließlich ist der Kontext auch von großem Belang, weil sich die Bedeutung immer in einem bestimmten Kontext in einem dynamischen Prozess konstituiert.

Bezüglich der Unterschiede haben zunächst der Aufbau und die Struktur der hierarchischen Anordnung der konzeptuellen Strukturen Erwähnung zu finden, obwohl nicht nur Langacker (2008: 50–51), sondern auch Kövecses (2020: 51) darauf hindeuten, dass die Mengen der konzeptuellen Strukturen nicht eindeutig starr determiniert in Betracht gezogen werden sollen. Die gültigen Definitionen der bestimmten Ebenen sollen laut Langacker (2008: 50–51) eher im weiteren Sinne anerkannt werden, demzufolge bedeuten sowohl der Terminus „konzeptuelle Domäne“ als auch der Ausdruck „mentale Räume“ wegen der vagen Begriffsbestimmung nur Tendenzen. Was die Ansicht von Kövecses (2020: 52) betrifft, können wir auch damit einverstanden sein, dass die Grenzen zwischen den erwähnten Schematizitätsebenen, mit besonderem Hinblick auf die zwei supraindividuellen Ebenen, eher offen betrachtet werden sollen.

Trotz des Hauptunterschieds, der sich auf die Differenz zwischen dem Online-Konzeptualisierungsprozess und der aufgrund der im mentalen Lexikon gespeicherten Informationen zustande kommenden Konzeptualisierung bezieht, kann man aus den obigen Ausführungen zustimmen, dass diese Annäherungen mehrere Gemeinsamkeiten aufweisen. Es ist wichtig anzumerken, dass sich diese Modelle für die Beschreibung der Verarbeitung komplexer Informationen eignen, bzw. sie auf das Verständnis kognitiver Mechanismen abzielen.

### 3 Die lexikalische Methode

Die lexikalische Methode, die als Anhaltspunkt dieser Studie vorliegt, beruht darauf, dass der/die Forschende bezüglich eines bestimmten Themas nach verschiedenen lexikalischen Elementen sucht, deren Quellen Wörterbücher, beispielsweise Synonymwörterbücher, Thesauri, Kollokationswörterbücher, zweisprachige Wörterbücher oder Wörterbücher für Redewendungen bilden. Um die sprachlichen Daten aus diesen lexikalischen Datenbanken entnehmen zu können, müssen einige Gesichtspunkte bei der Wahl der Wörterbücher berücksichtigt werden. Es darf davon nicht abgesehen werden, dass es zweckmäßig ist, Wörterbücher anzuwenden, in denen sowohl Beispielsätze, gebrauchtsrelevante Informationen und typische Kollokationen, als auch weitere Informationen wie Vorkommenshäufigkeit oder etymologische Hinweise für die jeweils untersuchte lexikalische Einheit enthalten sind. Um diese Informationen erhalten zu können, sollte man während der Untersuchung mehrere, verschiedene Wörterbücher nutzen.

Die aus Wörterbüchern extrahierten Informationen sind im nächsten Schritt der angewendeten, lexikalischen Methode einer Analyse zu unterziehen, indem die metaphorische Natur dieser Informationen mithilfe einer Metaphernidentifikationsmethode bestimmt wird. Die bekannteste Methode dafür ist die Metaphernidentifikationsmethode der Pragglejaz-Gruppe (2007), die es ermöglicht, die Metaphorizität von Wörtern und Ausdrücken zu untersuchen.

Nach der Identifizierung der metaphorischen Ausdrücke sollen sie in thematischen Gruppen organisiert werden, um die Konzeptkategorienpaare, bzw. die aufgestellten konzeptuellen Metaphern basierend auf den identifizierten Themengruppen, die in den konzeptuellen Metaphern die Ursprungskonzepte bilden, zu untersuchen. Die untersuchten lexikalischen Einheiten, die zum untersuchten Konzept gehören, dienen als Zielkonzepte in der jeweiligen metaphorischen Abbildung.

Während der Untersuchung von bestimmten Konzeptkategoriepaaren, besteht das Hauptziel anschließend darin, festzustellen, in welcher Beziehung sie zueinander stehen. Genauer gesagt wird untersucht, welche Elemente des Ursprungskonzepts mit welchen Elementen des Zielkonzepts verbunden sind. Daraus ergeben sich Entsprechungen zwischen den Ursprungs- und Zielkonzepten, die lediglich als Hypothesen vorgeschlagen werden können.

Obwohl der Einsatz dieser Methode in der Metaphernforschung über Potenzial verfügt, soll an diesem Punkt der Akzent darauf gelegt werden, dass Korpuslinguisten mehrere kritische Punkte bei der Verwendung der lexikalischen Annäherung hervorgehoben haben. Einerseits stellt Stefanowich (2006) fest, dass diese Methode nicht geeignet ist, alle metaphorischen Ausdrücke zu identifizieren, die mit dem Zielkonzept in Verbindung stehen. Dementsprechend lässt sich keine Verallgemeinerung anhand der Analyse der in Wörterbüchern vorgefundenen Daten bezüglich der Konzeptualisierung eines Konzepts konstatieren. Andererseits ermöglicht die lexikalische Methode nicht, einen genaueren Unterschied zwischen metaphorischen und metonymischen Verbindungen zu machen (vgl. Deignan 2005), was darauf hindeutet, dass konzeptuelle Metaphern und ihre Identifizierung eng mit dem jeweiligen Kontext zusammenhängen (z. B. Cameron 2003, Semino 2008). Unter anderem erwähnen Deignan (2005) und Stefanowitsch (2006), dass man von der Gebrauchshäufigkeit der Sprachausdrücke erhebliche Differenzen ausmachen kann. Anhand der kritischen Anmerkungen lässt sich schlussfolgern, dass bei der Verwendung der lexikalischen Methode nicht die individuelle Ebene im Zentrum des Interesses steht, sondern dass sie vielmehr einen Anlass für die Untersuchung der supra-individuellen Ebene bietet. Dieses Verfahren dient also eher als ein Mittel, mit dessen Hilfe man zu einer umfassenderen, supraindividuellen Ebene gelangen kann, d. h. durch die Analyse

der in den Wörterbüchern gefassten Ausdrücke und ihrer Strukturen Rückschlüsse auf gesellschaftliche, kulturelle oder kollektive Phänomene gezogen werden können. In dieser Hinsicht weist Kövecses (2015: 275) bezüglich der Metaphernanalysen auf bestimmten Schematizitätsebenen hin:

At the same time, they [die kritischen Anmerkungen] deal with metaphor at another level of analysis than the lexical approach: the level of the particular discourse where individual speakers use contextualized tokens of metaphorical expression types – not the supraindividual level where there are no individual speakers and no tokens, only types of metaphorical expressions without any context. (Kövecses 2015: 275)

Nicht zuletzt muss noch die Frage geklärt werden, warum die lexikalische Methode in der Metaphernforschung eingesetzt werden kann. In Anlehnung an einige Arbeiten (z. B. Kövecses 2015, Kövecses et al. 2024) wird die lexikalische Methode für Untersuchungen auf der supra-individuellen Ebene angewendet, die auf den konventionellen Metaphern jeder Sprache basiert (Kövecses 2005: 237). Auf dieser Ebene sind konzeptuelle Metaphern mit ihrer dekontextualisierten Bedeutung im Langzeitgedächtnis gespeichert (Kövecses 2021a), deshalb eröffnet die erwähnte Verfahrensweise die Möglichkeit, die in konventionellen Beziehungen zueinanderstehenden Elemente zweier Domänen oder Rahmen zu untersuchen. Von Relevanz ist ebenfalls die Tatsache, dass solche konventionellen Bedeutungen in einer gegebenen Sprache häufig auch lexikalisiert sind (Kövecses 2021a: 136). Infolgedessen können hypothetische Entsprechungen zwischen dem Ursprungs- und dem Zielkonzept bestimmt werden. Die Ergebnisse bezüglich der konzeptuellen Metaphern auf dieser Ebene können über die kulturelle Eingebettetheit Aufschluss geben, was eine mögliche Grundlage zur Erhebung interkultureller Variation bietet.

## 4 Daten und Verfahren

Gemäß dem oben dargelegten lexikalischen Ansatz habe ich die konventionellen Ausdrücke bezüglich der Konzepte FAMILIE und EHE analysiert, einschließlich Ausdrücken, Kollokationen, Komposita und Redewendungen. Um die relevanten Daten zu extrahieren, habe ich mehrere Wörterbücher in beiden Sprachen verwendet: Im Ungarischen *A magyar nyelv értelmező szótára* (Das Bedeutungswörterbuch der ungarischen Sprache) (Bárczi & Országh 1962),<sup>5</sup> *Magyar szókincstár* (Ungarische Wortschatzsammlung) (Kiss 1999) und *Magyar értelmező kéziszótár* (Ungarisches Bedeutungswörterbuch) (Juhász et al. 1972), im Deutschen die Online-Wörterbücher *DWDS*<sup>6</sup>, *DUDEN*<sup>7</sup> und *Redensarten-Index*<sup>8</sup>. Diese Nachschlagewerke ermöglichen eine umfassende und detaillierte Untersuchung der lexikalischen Einheiten, weil sie auch Definitionen und/oder Beispielsätze enthalten. Das aus diesen Wörterbüchern entnommene Sprachmaterial wird in den Anhängen je nach Konzept und Sprache geordnet zusammengefasst. Aus den Wörterbüchern wurden zur Untersuchung die Einträge *Familie* und *Ehe*, bzw. die Komposita mit dem Bestimmungswort *Familie*- und *Ehe*- extrahiert. Im Rahmen der Studie werden Komposita mit dem Kopf *-familie* und *-ehe* aus Platzgründen nicht thematisiert, außer-

<sup>5</sup> Dieses Wörterbuch wurde durch die Oberfläche der Online-Datenbank *Arcanum* erreicht. Quelle: [A magyar nyelv értelmező szótára | Kézikönyvtár](https://www.magyar-szo-tar.hu/) (letzter Zugriff: 31.01.2025).

<sup>6</sup> <https://www.dwds.de/> (letzter Zugriff: 30.10.2024)

<sup>7</sup> <https://www.duden.de/> (letzter Zugriff: 30.10.2024)

<sup>8</sup> <https://www.redensarten-index.de/suche.php> (letzter Zugriff: 30.10.2024)

dem erscheint besonders das Konzept FAMILIE in diesen Komposita häufig eher als Ursprungskonzept, wie z. B. in den Komposita *Produktfamilie*, *Pflanzenfamilie*, *Parteifamilie* oder *Sprachfamilie*.

Nach dem Extrahieren der Daten habe ich zu ihrer Analyse das Metaphernidentifikationsverfahren oder den *metaphor identification process*, kurz MIP (Pragglejaz Group 2007) verwendet. Gemäß dieser Herangehensweise habe ich zuerst die aus den Wörterbüchern entnommenen Ausdrücke durchgelesen, und anschließend – wo es nötig war, wie etwa in den Beispielsätzen – die sprachlichen Einheiten bestimmt. Im nächsten Schritt habe ich mich auf Wörter mit mehreren Bedeutungen konzentriert, nach deren Herausfiltern die primäre Bedeutung mithilfe von Wörterbücherdefinitionen festgesetzt wurde. Nach diesem Ablauf habe ich die metaphorischen Ausdrücke einer kognitiv-semantischen Analyse unterzogen, dann die konzeptuellen Metaphern aufgestellt, und sie schließlich in verschiedenen Gruppen nach den entsprechenden Schematizitätsebenen in der mehrstufigen Repräsentationsstruktur von Kövecses (2020) eingeordnet.

Aufgrund der Beschreibung des Forschungsverlaufs ist erkennbar, dass die angewandte Methode ziemlich komplex ist und zahlreiche Analyseschritte erfordert. Zudem muss an dieser Stelle betont werden, dass dieses Verfahren zeitaufwendig ist und aufgrund seiner Komplexität die Anzahl der möglichen Forschungsergebnisse reduziert.

Während der Untersuchung der figurativen Ausdrücke standen folgende Forschungsfragen im Fokus der Aufmerksamkeit (s. Einleitung):

- (F1) Welche konzeptuellen Dimensionen können für die Konzepte FAMILIE und EHE identifiziert werden, d. h. welche Domänenmatrix involvieren sie, und wie sind die Konzepte aufgebaut?
- (F2) Welche Ursprungskonzepte können aufgrund der konzeptuellen Dimensionen und des Aufbaus der Konzepte FAMILIE und EHE identifiziert werden?
- (F3) Ob und wenn ja, welche Unterschiede können zwischen den beiden Sprachen hinsichtlich der metaphorischen Konzeptualisierung von FAMILIE und EHE entdeckt werden?

Damit die Bedeutung und die verschiedenen Aspekte des komplexen Konzepts FAMILIE genauer und strukturierter erforscht werden können, soll die oben formulierte (F1) mithilfe einer kognitiv-semantischen Analyse beantwortet werden. (F1) bezieht sich vor allem auf die Ebenen der konzeptuellen Domänen und der konzeptuellen Rahmen und setzt sich zum Ziel, ein umfassendes Bild von der komplexen und vielschichtigen Natur der Begriffe FAMILIE und EHE zu vermitteln, wodurch ein tieferes Verständnis über die untersuchten Zielkonzepte und profunde Kenntnisse über ihren kulturellen Kontext gewonnen werden können.

Durch die Feststellung der Struktur der Konzepte FAMILIE und EHE auf der supraindividuellen Ebene ist die dadurch schon relativ einfach zu beantwortende (F2) voranzubringen, die aber noch weitere, interessante Forschungsaspekte in sich trägt. Einerseits sind an dieser Stelle die zwischen den beteiligten Konzepten aufgedeckten Zusammenhänge und ihre hierarchische Anordnung auch erforschenswert. Bei der Systematisierung der vorgefundenen Metaphern versuche ich, so weit möglich, die erweiterte Metapherntheorie (*Extended Conceptual Metaphor Theory*) von Kövecses (2020) anzuwenden, indem besonderer Wert auf seinen Vorschlag der vertikalen Mehrebenenansicht der Konzepte auf den verschiedenen Schematizitätsebenen gelegt wird. Andererseits sind die metaphorischen Ausdrücke sind zu beach-

ten, damit die Variation in beiden Sprachen beschrieben wird. Dementsprechend kann drittens unsere Aufmerksamkeit auf die Bedeutungsfokusse, die an der jeweiligen konzeptuellen Metapher beteiligt sind, ausgerichtet werden, was die Antwort auf (F3) vorbereitet. Zwecks des Beantwortens von (F2) muss wiederum eine übergreifende semantische Analyse der Wörterbucheinträge in Betracht gezogen werden.

Nachdem die Antworten auf (F1) und (F2) ausführlich dargestellt werden, können wir grundsätzlich daraus (F3) folgern, weil die auf der supraindividuellen Ebene auftretenden konzeptuellen Metaphern über stärkere, kulturelle Verankerung verfügen, deshalb sind sie für die Erfassung der möglichen Variationen zwischen den beiden Kulturen notwendig. (F3) beschränkt sich nicht auf die kulturellen Unterschiede, sondern die Analyse ist auch um die Gemeinsamkeiten in den betreffenden Kulturen zentriert.

Diese drei Forschungsfragen sind miteinander verflochten, was keine Möglichkeit zu ihrer genauen Trennung in dieser Studie eröffnet. Sie werden nicht in dieser Reihenfolge beantwortet, sondern ich deute während der Analysen ständig auf die Antworten hin, deshalb werden sie in Abschnitt 7 zusammengefasst. Die Ergebnisse werden je nach Sprache und Konzept vorgestellt.

## 5 Ergebnisse im Ungarischen

### 5.1 Das Konzept *FAMILIE* im Ungarischen

#### 5.1.1 ORGANISMUS

Bevor die metaphorischen Ausdrücke semantisch analysiert und die konzeptuellen Metaphern identifiziert werden, gilt es noch zu berücksichtigen, dass die konzeptuelle Domäne ORGANISMUS in weitere konzeptuelle Rahmen eingeteilt werden kann: Zu dieser Konzeptkategorie gehören z. B. die spezifischeren Konzepte KÖRPER oder PFLANZE.

Der Bedeutungsschwerpunkt der ORGANISMUS-Metaphern bezieht sich meist auf die einzelnen Teile eines Organismus. In den Wörterbüchern sind beispielsweise die folgenden figurativen Sprachausdrücke im Zusammenhang mit der konzeptuellen Metapher *DIE FAMILIE IST EIN KÖRPER* vorzufinden:

- (1) *öttagú család*<sup>9</sup> [‘fünfköpfige Familie‘]
- (2) *családtag*<sup>10</sup> [‘Familienmitglied‘]
- (3) *a család feje*<sup>11</sup> [‘der Kopf der Familie‘]

In (1) und (2) bilden die zentralen Elemente des Konzepts *FAMILIE* die Familienmitglieder, da jede Person in der Familie als ein Körperteil konzeptualisiert wird. Gemäß der konzeptuellen Metapher *DIE FAMILIE IST EIN KÖRPER* trägt jedes Familienmitglied zum Funktionieren und zum Wohlstand der Familie als Ganzes bei. Die sprachlichen Ausdrücke dieser Metapher in (1–3) stärken auch das Motiv, dass die Familie als eine Gemeinschaft aufgefasst wird, was die Relevanz der familiären Zusammengehörigkeit akzentuiert. Generell kann man feststellen, dass eine gut funktionierende Familie durch Kohärenz und Einheitlichkeit gekennzeichnet ist.

<sup>9</sup> család | [A magyar nyelv értelmező szótára](#) | [Kézikönyvtár](#) (letzter Zugriff: 09.12.2024)

<sup>10</sup> család | [A magyar nyelv értelmező szótára](#) | [Kézikönyvtár](#) (letzter Zugriff: 09.12.2024)

<sup>11</sup> család | [A magyar nyelv értelmező szótára](#) | [Kézikönyvtár](#) (letzter Zugriff: 09.12.2024)



Unter den Körperteilen kommt dem Kopf in den untersuchten Wörterbüchern eine herausragende Rolle zu. Der metaphorische Ausdruck (3) weist eindeutig darauf hin, dass der Schwerpunkt auf die führende Rolle in der Familieneinheit gelegt wird. In (3) werden die Hierarchie und die Steuerung repräsentiert, ähnlich wie der Kopf die anderen Körperteile und den ganzen Körper kontrolliert. Was die semantische Berücksichtigung der FAMILIE anbelangt, betont der Sprachausdruck (3) insbesondere die hierarchische Anordnung und die Rolle der leitenden Person innerhalb der Familie, was einen wichtigen Aspekt der Organisationsstruktur der Familie zum Vorschein bringen kann.

Basierend auf dem oben Angeführten lässt sich die konzeptuelle Metapher DIE FAMILIENMITGLIEDER SIND KÖRPERTEILE identifizieren, welche darauf hinweist, dass die Familienmitglieder entsprechend den Körperteilen des menschlichen Körpers miteinander verknüpft sind, wonach nicht nur das Bildschema TEIL-GANZES, sondern auch das Bildschema BEZIEHUNG die genannten konzeptuellen Metaphern motivieren. Bei der Analyse der obigen figurativen Ausdrücke (1–3) ist deutlich geworden, dass die Konzeptualisierung von FAMILIE auf der subindividuellen Ebene ebenfalls das Bildschema EINHEIT umfasst. Auf der Grundlage der konzeptuellen Metapher DIE FAMILIE IST EINE EINHEIT ist die Familie eine kohärente, zusammenhängende Gruppe ähnlich einem lebendigen Organismus.

Der zum konzeptuellen Rahmen KÖRPER gehörende, sprachliche Ausdruck (4) ist ebenfalls lexikalisiert, deshalb kann die konventionalisierte konzeptuelle Metapher DIE GESELLSCHAFT IST EIN KÖRPER aufgestellt werden. Die konzeptuelle Metapher DIE FAMILIE IST EINE ZELLE DER GESELLSCHAFT deutet an, dass die Familie als kleinste, selbständige funktionale Einheit der Gesellschaft ins Gewicht fällt, wenn es um die Gewährleistung und Aufrechterhaltung von Gleichgewicht und die Stabilität geht.

(4) *a család a társadalom sejtje*<sup>12</sup> [„die Familie ist die Zelle der Gesellschaft“]

Hinsichtlich der vertikalen Schichtung der Schematizitätsebenen (Kövecses 2020) lassen sich auf jeder Ebene folgende komplexe und einfache konzeptuelle Metaphern unterscheiden:

Ebene der Bildschemata: KOMPLEXE ABSTRAKTE SYSTEME SIND GANZE, DIE TEILE HABEN;  
 KOMPLEXE, ABSTRAKTE SYSTEME SIND BEHÄLTER;

Ebene der konzeptuellen Domänen: KOMPLEXE ABSTRAKTE SYSTEME SIND (LEBENDIGE) ORGANISMEN; DAS FUNKTIONIEREN EINES KOMPLEXEN ABSTRAKTEN SYSTEMS IST IM GLEICHGEWICHT STEHEN;

Ebene der konzeptuellen Rahmen: DIE FAMILIE IST EINE ZELLE DER GESELLSCHAFT, DIE SICH SELBSTSTÄNDIG ORGANISIERT.

Die konzeptuelle Domäne LEBENDIGER ORGANISMUS weist unterschiedliche Bedeutungsschwerpunkte auf, die nicht nur in die Konzeptualisierung von GESELLSCHAFT einfließen, sondern sich auch auf das Konzept KOMPLEXE ABSTRAKTE SYSTEME beziehen. Die drei Bedeutungsschwerpunkte können durch drei metaphorische Projektionen veranschaulicht werden:

- i) der Aufbau/die Struktur eines lebendigen Organismus → der Aufbau/die Struktur eines komplexen abstrakten Systems
- ii) die Teile eines lebendigen Organismus → die Teile eines komplexen abstrakten Systems;

<sup>12</sup> [család | A magyar nyelv értelmező szótára | Kézikönyvtár](#) (letzter Zugriff: 09.12.2024)

- iii) die Stabilität eines lebendigen Organismus → die Stabilität eines komplexen abstrakten Systems.

Anhand der Mehrebenenansicht von Kövecses (2020) ist zu erkennen, dass auch die Bildschemata TEIL-GANZES, BEHÄLTER und EINHEIT wieder an der Konzeptualisierung von FAMILIE in den obigen konzeptuellen Metaphern beteiligt sind.

Der sprachliche Ausdruck (5) veranschaulicht die Beziehung zwischen den konzeptuellen Rahmen FAMILIE und PFLANZE. Das Konzept PFLANZE ist ein gängiges Ursprungskonzept, dessen drei Dimensionen in der Regel in den metaphorischen Abbildungen verwendet werden: die Teile einer Pflanze, die mit einer Pflanze verbundenen Aufgaben und die Lebensphasen einer Pflanze (vgl. Kövecses 2005: 33).

(5) *a család sarja*<sup>13</sup> („Spross der Familie“)

Im Fall von (5) wird das Konzept KIND konzeptualisiert. Dahinter steht die konzeptuelle Metapher DAS KIND IST EIN JUNGER SPROSS EINER PFLANZE. Nach der Geburt eines Kindes kann man die Entwicklung des Kindes mit dem Wachstum eines Sprosses vergleichen. Dementsprechend wird unter Entwicklung das Wachstum der Pflanze verstanden, das einer Aufwärtsbewegung entspricht. Eine ständige, für das Wachstum und für die Entwicklung charakteristische Veränderung richtet sich an das Konzept KIND, dementsprechend lässt sich die dynamische Eigenschaft dem zuletzt erwähnten Konzept zuschreiben. Weiterhin ist zu ermitteln, wenn sich die Familienmitglieder im Laufe der Zeit verändern, ob sich die Struktur und die Dynamik der ganzen Familie ebenfalls ändern würde, was die Funktion des Organismus als Ganzes beeinflussen kann.

Die spezifischere konzeptuelle Metapher DIE FAMILIE IST EINE PFLANZE führt zu konzeptuellen Metaphern auf einer allgemeineren Ebene, deren weniger schematische Fälle nicht ausschließlich mit der FAMILIEN-Metaphorik in Berührung gebracht werden können. Diese generischen konzeptuellen Metaphern sind ENTWICKLUNG IST WACHSTUM und ENTWICKLUNG/WACHSTUM IST AUFWÄRTSBEWEGUNG.

An dieser Stelle lässt sich noch hinzufügen, dass die abstrakte konzeptuelle Dimension LEBENDIG, die das Konzept FAMILIE durchgreifend repräsentiert, gleichzeitig mit den konzeptuellen Rahmen KÖRPER und PFLANZE vorkommt.

### 5.1.2 ORGANISATION

Obwohl das Konzept FAMILIE mit dem Konzept LEBENDIGE, DYNAMISCHE EINHEIT gleichgesetzt werden kann, kann sie auch als eine strukturierte und organisierte Institution dargestellt werden, die verschiedene Funktionen und Aufgaben erfüllt. Aufgrund der Kollokation (6) und des Kompositums (7) erscheint das Konzept INSTITUTION in der konventionellen Bedeutung von FAMILIE. Das Konzept INSTITUTION arbeitet einen Aspekt der konzeptuellen Domäne LEBLOSE ORGANISATION aus. Die Daten deuten darauf hin, dass die metaphorischen Projektionen bezüglich des Ursprungskonzepts INSTITUTION das Element GRÜNDUNG ins Zentrum stellen. Die INSTITUTIONS-Metapher umfasst die metaphorische Entsprechung zwischen dem Ziel- und Ursprungskonzept: Wenn die Familie als Institution verstanden wird, kann sie gegründet werden. Sowohl das Konzept FAMILIE als auch das Konzept INSTITUTION beinhalten

<sup>13</sup> család | [A magyar nyelv értelmező szótára](#) | [Kézikönyvtár](#) (letzter Zugriff: 09.12.2024)

die grundlegende Komponente, dass beide aus Teilen bestehen und als Behälter konzeptualisiert werden. Daher verbergen sich die Bildschemata BEHÄLTER und TEIL-GANZES auf der schematischsten Ebene. Die Familie als Institution bildet eine komplexe Einheit, ein System, welches aus verschiedenen Teilen, Rollen und Beziehungen zwischen ihnen besteht. Diese Elemente gestalten zusammen die Funktion der Institution, so spielen beispielsweise Eltern, Kinder und Großeltern in der Familie unterschiedliche Rollen und erfüllen gewisse Funktionen, arbeiten aber alle zum Wohl der Familie als Ganzes zusammen. In diesem Rahmen erhalten wir Informationen über die Metaphorik der Familie als eine menschliche Gemeinschaft.

- (6) *családot alapít*<sup>14</sup> [„Familie gründen“]  
 (7) *családalapítás*<sup>15</sup> [„Familiengründung“]

Diese institutionelle Sichtweise kann helfen, die sozialen und funktionalen Aspekte des Konzepts FAMILIE zu analysieren. Die Errichtung oder Gründung einer Institution wird oft beschlossen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, sowie, analog dazu, erfüllen die Familie und die Familiengründung auch einen spezifischen Zweck auf individueller und gesellschaftlicher Ebene. Die Familie wird als ein System verstanden, das ähnlich einer Institution Verantwortlichkeiten innerhalb der Gesellschaft übernimmt. Die Analyse ergibt also, dass zu den konzeptuellen Dimensionen von FAMILIE durch das Konzept ZIEL auch die Dimensionen MOTIVATION gehören, und dieses Ziel könnte unter anderem die Erfüllung der Liebe, das Sammeln gemeinsamer Erfahrungen, die gegenseitige Unterstützung oder die Geburt von Kindern sein. Darauf aufbauend wird die Familie als eine persönliche (Lebens-)Erfahrung dargelegt, was der Analyse einen neuen Rahmen gibt. Darüber hinaus kann mit dem Konzept FAMILIE anhand des oben präsentierten Konzepts INSTITUTION die konzeptuelle Dimension EXISTENZ verknüpft werden.

### 5.1.3 BAU

In den vorigen Abschnitten habe ich für die konzeptuelle Dimension EXISTENZ (LEBENDIG und LEBLOS) des Konzepts FAMILIE argumentiert, die mit weiteren linguistischen Daten zu untermauern ist, die einem anderen Ursprungskonzept zugeordnet werden können. Die sprachlichen Manifestationen in Relation zu einem Gebäude wurden unter der konzeptuellen Domäne BAU eingeordnet, was darauf aufmerksam macht, dass das Konzept FAMILIE und dessen Elemente durch das Konzept GEBÄUDE und dessen Teile konzeptualisiert wird. In der konzeptuellen Domäne BAU habe ich in den Wörterbüchern zum Beispiel die folgenden Erscheinungsformen auf sprachlicher Ebene gefunden:

- (8) *a család a társadalom alapja*<sup>16</sup> [„die Familie ist das Fundament der Gesellschaft“]  
 (9) *családtervezés* [„Familienplanung“] (Juhász et al. 1972: 184)

Aus dem Beispiel (8) lässt sich die konventionelle konzeptuelle Metapher DIE FAMILIE IST DAS FUNDAMENT DER GESELLSCHAFT ableiten. Diese konzeptuelle Metapher bietet einen Hinweis darauf, dass die Familie eine grundlegende Einheit der Gesellschaft bildet. Hier liegt der Bedeutungsfokus des Ursprungskonzepts auf dem Konzept FUNDAMENT, was die Bedeutung

<sup>14</sup> [család](#) | [A magyar nyelv értelmező szótára](#) | [Kézikönyvtár](#) (letzter Zugriff: 09.12.2024)

<sup>15</sup> [család](#) | [A magyar nyelv értelmező szótára](#) | [Kézikönyvtár](#) (letzter Zugriff: 09.12.2024)

<sup>16</sup> [család](#) | [A magyar nyelv értelmező szótára](#) | [Kézikönyvtár](#) (letzter Zugriff: 09.12.2024)

der Familie für die soziale Organisation und Stabilität zeigt und auf eine Art und Weise für Balance sorgt. Familien sind der primäre Ort menschlicher Beziehungen und der Weitergabe von Werten, bzw. von gesellschaftlichen Normen, daher spielen sie eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der sozialen Struktur. Die Verbindung der Konzepte FAMILIE und GEBÄUDE ermöglicht deshalb auch das Verständnis des abstrakten Konzepts GESELLSCHAFT, sodass beispielsweise auch die konzeptuelle Metapher DIE GESELLSCHAFT IST EIN GEBÄUDE und deren metaphorische Inferenz DAS SYSTEM DER GESELLSCHAFT IST EIN IM GLEICHGEWICHT STEHENDES SYSTEM ausgelöst werden können. Basierend auf den identifizierten konzeptuellen Metaphern ist die Gesellschaft wie ein Gebäude, während die Familie mit der Gleichsetzung des Fundaments eines Gebäudes eine stabile Struktur oder Konstruktion bildet, auf der alles andere aufbaut. Dies triggert eine metaphorische Inferenz: Ohne die Familie würde die Gesellschaft zusammenbrechen, da es nichts gibt, um sie stabil zu halten. Es ist wichtig zu beachten, dass im Fall von (8) die FAMILIEN-Metaphorik in die konzeptuelle Metapher DIE GESELLSCHAFT IST EIN GEBÄUDE eingebettet ist. Die obigen Metaphern lassen erahnen, dass die Familie als kleinere Einheit erscheint, da die Familie in diesem Interpretationsrahmen als gesellschaftliche Einheit dargestellt wird.

Der sprachliche Ausdruck (9) schließt sich wiederum der konzeptuellen Domäne BAU an, und in Form eines Kompositums deutet sie an, dass die Gründung und Erhaltung einer Familie ein geplanter, bewusster Prozess ist, genauso wie ein Bauprojekt oder eine Konstruktion. Demnach liegt der Konzeptualisierung von FAMILIE die konzeptuelle Metapher DIE FAMILIE IST EIN GEBÄUDE zugrunde.

Hinter den sprachlichen Erscheinungsformen, die zum Ursprungskonzept GEBÄUDE gehören, versteckt sich auch das Bildschema BEHÄLTER, das eine einfache interne Struktur hat und aus drei Elementen besteht: dem INNEREN RAUM, der GRENZLINIE und dem ÄUßEREN RAUM (Kövecses 2021b: 52). Der innere Raum beinhaltet beim Konzept FAMILIE die Familienmitglieder, außerdem kann die Grenzlinie anhand der Wörterbucheinträge relativ ausdrücklich gezogen werden: Diejenigen, die miteinander leiblich verwandt sind, gehören zu einer Familie

#### 5.1.4 WERTVOLLE ENTITÄT

Anhand der extrahierten Wörterbucheinträge taucht die konzeptuelle Metapher DIE FAMILIE IST EINE WERTVOLLE ENTITÄT auf, die mit dem figurativen, sich auf die konzeptuelle Domäne SCHUTZ beziehenden, sprachlichen Ausdruck (10) assoziiert wird:

(10) *családvédelem*<sup>17</sup> [„Familienschutz“]

Das Konzept SCHUTZ weist auf eine Tätigkeit hin, durch die eine wertvolle Sache oder Person vor Gefahren geschützt wird. In diesem Zusammenhang kann die Familie durch die Verteidigung vor äußeren Bedrohungen oder Herausforderungen bewahrt werden, weil verschiedene Maßnahmen ergriffen werden, um die Sicherheit der Familie zu gewährleisten. Mitaktiviert ist in der Konzeptualisierung auf der supraindividuellen Ebene neben dem Konzept SCHUTZ auch das Konzept GEFAHR oder GEFÄHRDETER WERT.

<sup>17</sup> [családvédelem](#) | [A magyar nyelv értelmező szótára](#) | [Kézikönyvtár](#) (letzter Zugriff: 09.12.2024)

### 5.1.5 BEHÄLTER

Die explizit auf der sprachlichen Ebene ausgedrückten Bildschemata, die als grundlegende kognitive Strukturen bei der Interpretation komplexer Konzepte fungieren, können auch zur Bedeutungskonstituierung des Konzepts FAMILIE verhelfen, insbesondere in solchen Fällen, in denen spezifischere Fälle auf einer weniger schematischen Ebene in der Repräsentationsstruktur (vgl. Kövecses 2020) anhand des extrahierten Sprachmaterials nicht zugänglich sind. Dem Bildschema BEHÄLTER konnten mehrere lexikalisierte Sprachausdrücke zugeordnet werden, für die die folgenden Beispiele (11–13) anzuführen sind:

- (11) *családja körében*<sup>18</sup> [‘im Kreis seiner Familie‘]
- (12) *családból származik*<sup>19</sup> [‘aus einer Familie stammen‘]
- (13) *családban marad*<sup>20</sup> [‘es bleibt in der Familie‘]

Bezüglich des idiomatischen sprachlichen Ausdrucks (13) kann bemerkt werden, dass er als Ganzes die wortwörtliche Bedeutung, genauer gesagt das Konzept FAMILIE erweitert, was jedoch die Ergebnisse der Analyse in keiner Weise beeinflusst.

Die oben erwähnten Sprachausdrücke konnten auf der supraindividuellen Ebene nicht eingeordnet werden, das bedeutet, dass nur die Motiviertheit aufgrund des Bildschemas BEHÄLTER bestimmt werden kann, was eher der subindividuellen Ebene entspricht. Wegen des Mangels eines spezifischeren Ursprungskonzepts geht es im Falle dieser Ausdrücke um eine bildschematische Metapher (DIE FAMILIE IST EIN BEHÄLTER) und um eine einzige metaphorische Entsprechung (DIE FAMILIENMITGLIEDER SIND ELEMENTE IM BEHÄLTER).

Ein weiterer sehr spannender lexikalisierte Ausdruck gehört ebenfalls zu dieser Gruppe:

- (14) *családba beházasodik*<sup>21</sup> [‘in die Familie einheiraten‘]

Aufgrund von (14) wird ersichtlich, dass das Konzept EHE auch ein Element des konzeptuellen Rahmens FAMILIE bildet. Die Ehe stellt eine Veränderung im Leben der Menschen dar, und ist ein Hinweis auf einen Zustand. Somit erhalten wir zusätzlich zur Konzeptualisierung von FAMILIE und EHE konzeptuelle Metaphern auf einer allgemeineren Ebene, die nicht nur für die spezifischen Fälle der genannten Konzepte gelten: Die konzeptuellen Metaphern ZUSTÄNDE SIND ORTE/RÄUME, ZUSTÄNDE SIND BEHÄLTER und DIE VERÄNDERUNG IST (INWÄRTS-)BEWEGUNG. In diesem Sinne erscheint das Konzept FAMILIE metaphorisch als ein Ort, den man betreten kann, während dem Eintritt die EHE entspricht.

### 5.1.6 PHYSISCHE ENTITÄT

Ins Ursprungskonzept KRAFT lässt sich nur der Sprachausdruck (15) einordnen, anhand dessen das Konzept FAMILIE als eine im Anschluss eine Rolle spielende Triebfeder der Welt erscheint. Dahinter versteckt sich das Bildschema TREIBENDE KRAFT, die alles durchdringt und in der Lage ist, Veränderung herbeizuführen.

<sup>18</sup> [család](#) | [A magyar nyelv értelmező szótára](#) | [Kézikönyvtár](#) (letzter Zugriff: 09.12.2024)

<sup>19</sup> [család](#) | [A magyar nyelv értelmező szótára](#) | [Kézikönyvtár](#) (letzter Zugriff: 09.12.2024)

<sup>20</sup> [család](#) | [A magyar nyelv értelmező szótára](#) | [Kézikönyvtár](#) (letzter Zugriff: 09.12.2024)

<sup>21</sup> [család](#) | [A magyar nyelv értelmező szótára](#) | [Kézikönyvtár](#) (letzter Zugriff: 21.01.2025)



- (15) *A család s tulajdon Lesz a világnak kettes mozgatója. (Madách Imre)* [Familie und Eigentum werden zu den beiden treibenden Kräften der Welt. (Imre Madách)‘]

### 5.1.7 Quantitative Daten bezüglich des Konzepts FAMILIE im Ungarischen

In der untenstehenden Tabelle (Tabelle 1) sind die identifizierten Ursprungskonzepte je nach Konzept und Sprache angeführt. Die Tabelle enthält auch die Anzahl der gefundenen metaphorischen Ausdrücke und die relative Häufigkeit, mit der die jeweiligen konzeptuellen Metaphern realisiert wurden. Die Prozentzahl gibt das Verhältnis zwischen der Anzahl der Ausdrücke, die einer bestimmten konzeptuellen Metapher zugeordnet sind, und der Gesamtzahl der ermittelten metaphorischen Ausdrücke an.

Bezüglich des Konzepts FAMILIE im Ungarischen sind insgesamt 23 Ausdrücke zu finden, die in 6 Konzeptkategorien angeführt werden können. Tabelle 1 zeigt die Verteilung der einzelnen Ursprungskonzepte. Fast ein Drittel der gesammelten Sprachausdrücke gehört zum Bildschema BEHÄLTER (8 Sprachausdrücke) und zum Ursprungskonzept ORGANISMUS (7 Sprachausdrücke). 7 metaphorische Ausdrücke, die den Konzepten WERTVOLLE ENTITÄT (8,70%), BAU (8,70%) und PHYSISCHE ENTITÄT (4,35%) zuzuordnen sind, wurden bei der Analyse mit einer Häufigkeit von weniger als 10% identifiziert.

Das Konzept FAMILIE im Ungarischen		
Ursprungskonzept	Anzahl der Sprachausdrücke	Häufigkeit
BEHÄLTER	8	34,78%
ORGANISMUS	7	30,43%
ORGANISATION	3	13,04%
WERTVOLLE ENTITÄT	2	8,70%
BAU	2	8,70%
PHYSISCHE ENTITÄT	1	4,35%
Σ	23	100%

Tabelle 1. Ursprungskonzepte der FAMILIEN-Metaphern im Ungarischen

Im Anhang 1 sind alle gefundenen metaphorischen Ausdrücke listenartig je nach Ursprungskonzept angegeben.

## 5.2 Das Konzept EHE im Ungarischen

### 5.2.1 PHYSISCHE ENTITÄT

Die metaphorischen Ausdrücke (16–19) manifestieren das Konzept EHE mithilfe der konzeptuellen Domäne PHYSISCHE ENTITÄT, der eindeutig die konzeptuelle Dimension EXISTENZ beigemessen werden kann. Was die Kollokation (16) und das Kompositum (17) betrifft, wird das Konzept EHE auf spezifischere Weise durch das Konzept BAND/BUND konzeptualisiert. Diese Verankerung kann ausschließlich mit einer bestimmten Bewegung durchgeführt werden, was darauf hindeutet, dass die Eheschließung durch eine Regung repräsentiert wird, während die Ehe schon bewegungslos ist und als Festpunkt dient. Ein Gegenstand muss zuerst fixiert wer-

den, um dann über die Auflösung sprechen zu können, daher soll man Beispiel (18) in Betracht ziehen. Aus der konzeptuellen Metapher *DIE EHESCHLIEßUNG IST VERANKERUNG*, die aufgrund von (16) und (17) bestimmt werden kann, folgt ihre metaphorische Folgerung *DIE AUFLÖSUNG DER EHE IST DIE AUFLÖSUNG EINES PHYSISCHEN BUNDES*, die (19) illustriert.

- (16) *házasságot köt*<sup>22</sup> [‚eine Ehe schließen‘]
- (17) *házasságkötés*<sup>23</sup> [‚Eheschließung‘]
- (18) *a házasságot felbontja*<sup>24</sup> [‚die Ehe auflösen‘]
- (19) *házasságtörő*<sup>25</sup> [‚Ehebrecher‘]

Ähnlich den Beispielen (16) und (17), in denen die konzeptuelle Domäne *VERANKERUNG* zum Ausdruck kommt, kann man in diesen Fällen genauer gesagt das Ursprungskonzept *MITTEL DER VERBINDUNG* fokussieren, was zur konzeptuellen Metapher *DIE EHE IST EIN BUND* führt. Das aufgrund des sprachlichen Ausdrucks (19) identifizierte Ursprungskonzept *BRUCH* bietet eine Darstellung des Zerfalls einer festen einheitlichen physischen Entität. Der Bruch zeigt nicht nur den Ehebruch, sondern auch den emotionalen und moralischen Schaden der Beziehung. Aufgrund des obigen figurativen Sprachausdrucks und der identifizierten Ursprungskonzepte lassen sich die konzeptuellen Dimensionen *TRENNBARKEIT* oder *UNTRENNBARKEIT* formulieren.

Zur Veranschaulichung des Bildschemas *OBJEKT* können die bisher analysierten figurativen Ausdrücke (16–17) herangezogen werden, die aber auch den Punkt berühren können, dass die Beziehung zueinander abgebrochen werden kann. Der Bedeutungsschwerpunkt liegt anhand der obigen Annäherungen auf den Konzepten *VEREINIGUNG* und *SCHAFFEN DER EINHEIT*, daher wird das Konzept *EHE* durch das Bildschema *EINHEIT* motiviert. Weitere konzeptuelle Metaphern können bezüglich des als Untersuchungsgegenstand geltenden Konzepts auf der subindividuellen Ebene bestimmt werden: *DIE EHE IST EINE EINHEIT*, *DIE EHESCHLIEßUNG IST DIE GESTALTUNG DER EINHEIT* und *DIE EHEPARTNER SIND TEILE/ELEMENTE EINER EINHEIT*.

### 5.2.2 BEHÄLTER

Im Zusammenhang mit den lexikalisierten Ausdrücken (20) und (21) kann auch auf die, mithilfe des Konzepts *BEHÄLTER* bildende, Bedeutungskonstituierung von *EHE* geschlossen werden. Auf subindividueller Ebene kann die konzeptuelle Metapher *DIE EHE IST EIN BEHÄLTER* betont werden.

- (20) *házasságon kívüli*<sup>26</sup> [‚außerehelich‘]
- (21) *házasságba belerohanni*<sup>27</sup> [‚in eine Ehe hineinrennen‘]

Sowohl das Suffix *-ba* und das Präfix *bele-*, als auch die Postposition *kívüli* rufen das Konzept *BEHÄLTER* hervor. Es ist jedoch nicht klar, um welche Art von Raum es sich handelt, da dieser

<sup>22</sup> [házasság | A magyar nyelv értelmező szótára | Kézikönyvtár](#) letzter Zugriff: 31.01.2025

<sup>23</sup> [házasság | A magyar nyelv értelmező szótára | Kézikönyvtár](#) letzter Zugriff: 31.01.2025

<sup>24</sup> [házasság | A magyar nyelv értelmező szótára | Kézikönyvtár](#) letzter Zugriff: 31.01.2025

<sup>25</sup> [házasság | A magyar nyelv értelmező szótára | Kézikönyvtár](#) letzter Zugriff: 31.01.2025

<sup>26</sup> [házasság | A magyar nyelv értelmező szótára | Kézikönyvtár](#) (letzter Zugriff: 09.12.2024)

<sup>27</sup> [házasság | A magyar nyelv értelmező szótára | Kézikönyvtár](#) (letzter Zugriff: 09.12.2024)

Aspekt in diesen Sprachausdrücken nicht genauer ausgearbeitet ist. Bekannt ist, dass die Ehe allgemein als geschlossener Raum erscheint, der den Ehepartnern als Grenze oder Rahmen dient.

### 5.2.3 *BEWEGUNG*

Basierend auf dem analysierten Sprachmaterial wird das Konzept HEIRATEN durch eine konkrete Bewegung konzeptualisiert, dementsprechend kann die durch den Sprachausdruck (22) illustrierte konzeptuelle Metapher DAS HEIRATEN IST EIN SCHRITT auf supraindividueller Ebene ertappt werden.

(22) *házasságra lép*<sup>28</sup> [„eine Ehe eingehen“]

Die Kollokation (22) bedeutet sowohl den Abschluss eines formellen Vertrags, als auch einen Schritt (*lépés*), durch den zwei Menschen offiziell vereint werden, um in ihrer Beziehung voranzukommen. Diese einmalige Handlung führt eine Veränderung in der Beziehung herbei und bezieht sich auf eine neue Entwicklungsebene. Unter diesem Gesichtspunkt kann man auch auf einen Zustandswechsel hindeuten. Dadurch können zusätzliche, konzeptuelle Metaphern auf einer allgemeineren Ebene vorgefunden werden, deren spezifischere konzeptuelle Metaphern sich möglicherweise nicht nur auf das Konzept Ehe beziehen: DIE VERÄNDERUNG IST BEWEGUNG und DIE ENTWICKLUNG IST BEWEGUNG.

Das Verb *lép* („treten“) spiegelt die körperliche Erfahrung wider, auf einem Weg in eine bestimmte Richtung vorwärtszukommen. In diesem Sinne stellen wir uns die Ehe als eine neue Strecke vor, die man auf dem Weg des Lebens befährt. Das Verb *lép* lässt erahnen, dass sich der Lebensweg ab einem bestimmten Punkt ändert und in eine neue Richtung geht. Dieser Kontext gibt uns die Möglichkeit, die Ehe als eine gemeinsame Lebensphase und Reise aufzufassen, in der die Ehepartner den Alltag gemeinsam erleben. Darauf aufbauend wird die konzeptuelle Metapher DIE EHE IST EINE GEMEINSAME REISE in die konzeptuelle Metapher DAS LEBEN IST EINE REISE integriert.

### 5.2.4 *Quantitative Daten bezüglich des Konzepts EHE im Ungarischen*

Die 14 gesammelten figurativen Sprachausdrücke, die sich auf das Zielkonzept EHE im Ungarischen beziehen, lassen sich in 3 Gruppen einordnen. Mehr als die Hälfte (57,14%) der sprachlichen Ausdrücke gehört zum Ursprungskonzept PHYSISCHE ENTITÄT, mehr als ein Drittel (35,71%) kann dem Konzept BEHÄLTER zugeordnet werden und nur ein einziger sprachlicher Ausdruck realisiert das Bildschema BEWEGUNG (s. Tabelle 2).

---

<sup>28</sup> [házasság | A magyar nyelv értelmező szótára | Kézikönyvtár](#) (letzter Zugriff: 09.12.2024)

Gyopárka László-Sárközi:  
 Lexikalisierte konzeptuelle Metaphern um die Konzepte *FAMILIE* und *EHE* im Ungarischen und Deutschen:  
 Ein wörterbuchbasierter Ansatz  
*Argumentum* 21 (2025), 155–200  
 Debreceni Egyetemi Kiadó  
 DOI: 10.34103/ARGUMENTUM/2025/11

Das Konzept EHE im Ungarischen		
Ursprungskonzept	Anzahl der Sprachausdrücke	Häufigkeit
PHYSISCHE ENTITÄT	8	57,14%
BEHÄLTER	5	35,71%
BEWEGUNG	1	7,14%
Σ	14	100%

Tabelle 2. Ursprungskonzepte der EHE-Metaphern im Ungarischen

Weiterhin bietet Anhang 2 neben Tabelle 2 einen Überblick über die identifizierten metaphorischen Sprachausdrücke, die in die Mengen der Ursprungskonzepte gruppiert worden sind.

## 6 Ergebnisse im Deutschen

### 6.1 Das Konzept *FAMILIE* im Deutschen

#### 6.1.1 ORGANISMUS

Die konzeptuelle Domäne ORGANISMUS taucht in der Konzeptualisierung von *FAMILIE* auch in den deutschen linguistischen Daten auf, bzw. lässt sich dieses Ursprungskonzept noch weiter präzisieren: Metaphorische sprachliche Beispiele für die Konzepte *KÖRPER* und *PFLANZE* sind in den Wörterbüchern vorzufinden.

Basierend auf den aus Wörterbüchern entnommenen Sprachausdrücken kann die konzeptuelle Metapher *DIE FAMILIE IST EIN KÖRPER* auf der supraindividuellen Ebene identifiziert werden, in der der Bedeutungsfokus auf den Teilen des menschlichen Körpers liegt. Das Wort *Mitglied* in (23) stammt aus dem Wort *Glied*, das ein „beweglicher, durch Gelenke mit dem Rumpf verbundener Teil des menschlichen oder tierischen Körpers, einzelner Teil eines Ganzen (einer Kette, einer Reihe, einer Gemeinschaft)“<sup>29</sup> ist, was unmittelbar an biologische und körperliche Verhältnisse anknüpft. Es wird auch gezeigt, dass die Familie ein einheitlicher Körper, ein komplexes Gebilde ist, in dem jedes Mitglied seine eigene Rolle und Verantwortung hat, aber zusammen eine Gemeinschaft als Ganzes bildet. In diesem Kontext kommt das Konzept *FAMILIE* – als eine kleine Gemeinschaft – als ein komplexes Ganzes zur Erscheinung. Im figurativen Ausdruck (23) werden die Familienmitglieder durch die Körperteile konzeptualisiert. Der lexikalisierte Sprachausdruck (24) bezieht sich im Gegensatz zum Ungarischen nicht auf die in leitender Position stehende Person, sondern auf die einfache Beschreibung der Anzahl der Familienmitglieder, dementsprechend kann festgestellt werden, dass die Metonymie *DER KÖRPERTEIL FÜR DIE PERSON* dem sprachlichen Ausdruck (24) zugrunde liegt.

(23) *Familienmitglied*<sup>30</sup>

(24) *eine vierköpfige Familie*<sup>31</sup>

<sup>29</sup> [Mitglied – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff 30.12.2024)

<sup>30</sup> [Familienmitglied ► Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft | Duden](#) (letzter Zugriff 13.12.2024)

<sup>31</sup> [Familie ► Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft | Duden](#) (letzter Zugriff 13.12.2024)

Das Konzept FAMILIE manifestiert sich in den oben angeführten Beispielen als ein lebendiger Organismus, wonach die abstraktere konzeptuelle Dimension LEBENDIG ergriffen werden kann. Aufgrund der Verbindung der Körperteile mit dem Körper wird bei der Bedeutungskonstituierung der FAMILIE auf der subindividuellen Ebene das Bildschema BEZIEHUNG verwendet, während die Körperteile auch das Bildschema TEIL-GANZES aktivieren.

Auch im Deutschen erscheint die sprachliche Manifestation *Spross der Familie* (25), aber auch die sprachlichen Ausdrücke (26) und (27) triggern den konzeptuellen Rahmen PFLANZE. In beiden Ausdrücken wird der Akzent auf die Entwicklung gelegt.

(25) *Spross der Familie*<sup>32</sup>

(26) *Familienstammbaum*<sup>33</sup>

(27) *eine weitverzweigte Familie*<sup>34</sup>

Das den Bereich der Biologie hervorrufoende Substantiv *Stammbaum* aktiviert die Konzepte STAMM, ÄSTE und ZWEIGE, mithilfe deren die menschlichen Abstammungen und hierarchische Beziehungen von Familienverhältnissen vertikal organisiert und visuell modelliert werden können. Der Stamm entspricht einem gemeinsamen Vorfahren, während die Äste die Verzweigungen in der Familie repräsentieren. Was Beispiel (27) anbelangt, handelt es sich hier um ein zusammengesetztes Adjektiv. Die Wurzel *weit* kann man mit einer räumlichen Ausdehnung in Verbindung bringen, während die andere Wurzel *verzweigt* darauf hinweist, dass etwas in verschiedene Richtungen ausbreitend oder verästelt ist. Dementsprechend bedeutet das Adjektiv *weitverzweigt*, dass etwas sich in viele Richtungen ausbreitet oder viele Zweige hat. Das Konzept BAUM tritt als ein mögliches konkretes Ursprungskonzept auf, für das die WEITVERZWEIGTHEIT und das WACHSTUM kennzeichnende konzeptuelle Dimensionen sind. Die Zweige werden in der metaphorischen Projektion auf die verschiedenen Generationen und Nachkommen abgebildet. In der konzeptuellen Metapher DIE FAMILIE IST EIN BAUM können also die folgenden Entsprechungen betrachtet werden:

- i) Zweige der Familie → Familienmitglieder und unterschiedliche Familienstrukturen
- ii) Wurzeln → Vorfahren oder Herkunft der Familie
- iii) Verzweigung → Ausbreitung der Familie (über Generationen)

Aufgrund der konzeptuellen Metapher DIE FAMILIE IST EINE PFLANZE kann man auch im Deutschen einerseits die generischen, konzeptuellen Metaphern ENTWICKLUNG IST WACHSTUM und ENTWICKLUNG IST BEWEGUNG anführen. Andererseits ist die abstrakte konzeptuelle Dimension LEBENDIG bezüglich des Konzepts FAMILIE zu akzentuieren.

Im Zusammenhang mit dem Konzept FAMILIE ist anhand (27) auch sichtbar, dass es mehrere Familienmitglieder und mehrere Generationen umfasst, die möglicherweise geografisch weit verstreut sind, außerdem lässt sich (27) auch der konzeptuellen Metapher DIE FAMILIE IST EIN NETZWERK zuordnen. Die vielen verschiedenen potenziellen Beziehungen innerhalb einer

<sup>32</sup> [Familie – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff 13.12.2024)

<sup>33</sup> [Familienstammbaum – Schreibung, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) letzter Zugriff: (13.12.2024)

<sup>34</sup> [Familie – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff 13.12.2024)



Familie geben auf ein komplexes Netzwerk Hinweis, wodurch die Komplexität der Familie verstanden werden kann.

### 6.1.2 ORGANISATION

Im Deutschen verfügt das Konzept FAMILIE auch über die konzeptuelle Dimension LEBLOS, die aufgrund der dem konzeptuellen Rahmen INSTITUTION zuzuordnenden metaphorischen Ausdrücke wie in (28) und (29) bemerkt werden kann.

- (28) *Familie gründen*<sup>35</sup>  
 (29) *Familiengründung*<sup>36</sup>

Dabei liegt der Bedeutungsfokus wiederum auf der Gründung der Institution, sodass die konzeptuelle Metapher DIE FAMILIENGRÜNDUNG IST DIE GRÜNDUNG EINER INSTITUTION bei der Konzeptualisierung von FAMILIE erkannt werden kann. Als konzeptuelle Metapher ist DIE FAMILIE IST EINE INSTITUTION zu formulieren, die durch das Bildschema BEHÄLTER motiviert ist: Institutionen befinden sich häufig in Gebäuden, die auf einen begrenzten, geschlossenen Raum hindeuten. Da eine Institution, als ein aus mehreren Teilen bestehendes System aufgefasst werden kann, spielt das Bildschema TEIL-GANZES ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Konzeptualisierung von FAMILIE im Deutschen. In diesem Rahmen wird der Schwerpunkt auf die Teile der Familie als Institution und die Beziehung zwischen ihnen gelegt, weshalb die Familie im Hinblick auf ihre Zusammenarbeit als eine komplexe Einheit fungiert.

Basierend auf der bisher durchgeführten Analyse ist an dieser Stelle erwähnenswert, dass die Taxonomie der Wissensstrukturen von Kövecses (2020) bei der Navigation zwischen den Ebenen hilft und es ermöglicht, die konzeptuellen Metaphern auf den verschiedenen Schematizitätsebenen zu begreifen. Die erwähnten konzeptuellen Dimensionen LEBLOS und LEBENDIG werden auf der Ebene der konzeptuellen Domäne nach der Spezifizierung des Konzepts EINHEIT relevant, da es sich in zwei Richtungen verzweigt. Das Konzept FAMILIE wird einerseits als ein lebendiger Organismus, als eine lebendige, einheitliche Entität dargestellt, was den organischen Aspekt des untersuchten Konzepts im Falle der Beziehungen und der emotionalen Dynamik verstärkt. Andererseits wird das Konzept FAMILIE als eine leblose, organisierte Einheit verstanden, infolgedessen die Strukturen der Organisation auf einem institutionellen oder organisatorischen Feld dominieren. Die Konzepte ORGANISMUS und ORGANISATION beinhaltet anhand der Analyse die konzeptuellen Rahmen STRUKTUR DES ORGANISMUS/DER ORGANISATION, TEILE DES ORGANISMUS/DER ORGANISATION, WACHSTUM DES ORGANISMUS/DER ORGANISATION und ZWECK DES ORGANISMUS/DER ORGANISATION. Was den letzterwähnten konzeptuellen Rahmen anbelangt, umfasst er eine wichtige konzeptuelle Dimension des Konzepts FAMILIE im Deutschen: Die konzeptuelle Dimension MOTIVATION steht ebenfalls in Zusammenhang mit dem untersuchten Konzept und bietet eine spezifische, abstrakte Perspektive auf dessen Verständnis, damit es als metaphorisch gilt.

---

<sup>35</sup> [Familie – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>36</sup> [Familiengründung – Schreibung, Definition, Bedeutung, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

### 6.1.3 BAU

In der konzeptuellen Domäne BAU, die sich etwa in Beispiel (30) manifestiert, werden mehrere Aspekte im Konzeptualisierungsprozess von FAMILIE ausgelöst. Der Sprachausdruck (30) bezieht sich auf die Errichtung eines Gebäudes, wodurch man die Konzepte FAMILIENGRÜNDUNG und KINDERWUNSCH konzeptualisieren kann. Die konzeptuelle Metapher DIE FAMILIE IST EIN GEBÄUDE betont Stabilität und Sicherheit, die eine Familie den Familienmitgliedern bieten soll.

(30) *Familienplanung*<sup>37</sup>

### 6.1.4 PHYSISCHE ENTITÄT

Mit den konzeptuellen Dimensionen EXISTENZ und LEBLOS knüpft sich die konzeptuelle Domäne PHYSISCHE ENTITÄT an, innerhalb derer auch ein spezifisches Ursprungskonzept, MECHANISCHE KONSTRUKTION bestimmt werden kann. Anhand des Sprachausdrucks (31) lässt sich nachweisen, dass die Verbesserung sowie Stärkung der Familienstruktur und der Funktion der Familie mit der Anpassung an bestimmte physische Veränderungen parallelisiert werden kann. Das Paar des Beispiels (31) ist die sprachliche Realisierung (32), in der die Familie nicht mehr zu reparieren oder zu stärken ist, weil sie nicht mehr funktionsfähig ist. Dementsprechend taucht das Ursprungskonzept MECHANISCHE KONSTRUKTION, auf das man aus dem letztgenannten sprachlichen Ausdruck (32) schließen kann, ausschließlich im Deutschen auf. In (32) werden PROBLEME oder KONFLIKTE IN DER FAMILIE durch das Konzept UNZULÄNGLICHE STRUKTUR EINER KONSTRUKTION oder das Konzept PROBLEMATISCHES FUNKTIONIEREN EINER KONSTRUKTION konzeptualisiert.

(31) *Familie stärken*<sup>38</sup>

(32) *kaputte Familie*<sup>39</sup>

Die Bedeutungsfokusse der KONSTRUKTIONS-Metapher bilden die Konzepte DER PHYSISCHE AUFBAU DER KONSTRUKTION und DIE FUNKTION DER KONSTRUKTION, die in den folgenden metaphorischen Abbildungen vorkommen:

- i) Aufbau der Konstruktion → Aufbau der Familie;
- ii) Funktion der Konstruktion → Funktion der Familie;
- iii) Anomalien der Konstruktion → Vorhandensein von Problemen in der Familie;
- iv) Befestigung der Konstruktion → Verstärkung des Funktionierens der familiären Beziehungen.

Bezüglich der konzeptuellen Domäne PHYSISCHE ENTITÄT lässt sich noch feststellen, dass ihr zwei weitere Sprachausdrücke, (33) und (34), zugeordnet werden können. Sowohl in (33) als auch in (34) werden physische Eigenschaften auf das Konzept FAMILIE übertragen. Das Adjek-

---

<sup>37</sup> [Familienplanung – Schreibung, Definition, Bedeutung, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>38</sup> [Familie – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>39</sup> [Familie – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

tiv *zerbrochen* und das Verb *zerstören* bringen negative Assoziationen mit sich, bzw. weisen auf die Aspekte Instabilität und Unvollständigkeit hin. In diesem Hinblick wird das untersuchte Konzept im Deutschen als etwas Fragiles dargestellt.

(33) *zerbrochene Familie*<sup>40</sup>

(34) *Familie zerstören*<sup>41</sup>

### 6.1.5 WERTVOLLE ENTITÄT

Die Menge des Ursprungskonzepts WERT ist im Deutschen sehr reich an figurativen sprachlichen Realisierungen, was auch die lexikalisierten sprachlichen Ausdrücke (35–38) kennzeichnen.

(35) *Familie bewahren*<sup>42</sup>

(36) *Familie bedrohen*<sup>43</sup>

(37) *Familie schützen*<sup>44</sup>

(38) *Familie retten*<sup>45</sup>

(35) liefert einen Hinweis auf die wertvolle Eigenschaft der Familie, die man zu schützen oder aufrechtzuerhalten hat. Beispiel (36) bezieht sich darauf, dass die Familie angegriffen wird und sie durch äußere oder innere Kräfte bedroht werden kann. Daneben wird die Vorstellung der Verwundbarkeit und der Notwendigkeit des Schutzes vermittelt. In dieser Hinsicht muss die Familie, die man anhand der Sprachausdrücke (37–38) möglicherweise von externen Bedrohungen schützen muss, im menschlichen Leben aktiv verteidigt werden. In all diesen Fällen sind die Aspekte SCHUTZ und GEFAHR betont. Auf dieser Grundlage wird das Konzept *FAMILIE* als ein zu schützender Wert dargestellt, der in eine abzuwendende Gefahr geraten kann. Auch der konzeptuelle Rahmen KRIEG erscheint in den Wörterbucheinträgen, hinter dem sich die Bildschemata GLEICHGEWICHT und VERLUST DES GLEICHGEWICHTS verbergen. Zudem kann bemerkt werden, dass Schutz und Bedrohung der Familie mit Gleichgewicht und Stabilität in Verbindung gesetzt werden, die durch Konflikte, Spannungen und Auseinandersetzungen innerhalb der Familie gefährdet oder zerstört werden können. Diese Metaphorik spiegelt die Konzeptualisierung von *FAMILIE* als eine zentrale, schutzbedürftige und wertvolle Einheit in der Gesellschaft wider.

---

<sup>40</sup> [Familie – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>41</sup> [Familie – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>42</sup> [Familie – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>43</sup> [Familie – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>44</sup> [Familie – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>45</sup> [Familie – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

### 6.1.6 EINHEIT

Die metaphorischen sprachlichen Ausdrücke, die auf der subindividuellen Eben explizit durch das Bildschema EINHEIT motiviert werden, lassen sich aus der Analyse nicht ausblenden. Bezüglich des Bildschemas EINHEIT können anhand der Wörterbucheinträge die Aspekte EINHEITLICHKEIT, ELEMENTE und das Gegenpaar ZUSAMMENHALT–ZERFALL identifiziert werden. In den untersuchten Wörterbüchern kommen die lexikalisierten Metaphern (39–44) vor:

- (39) *eine ganze Familie*<sup>46</sup>
- (40) *zerrüttete Familie*<sup>47</sup>
- (41) *Familie zusammenhalten*<sup>48</sup>
- (42) *Familie vereinen*<sup>49</sup>
- (43) *Familienzusammenführung*<sup>50</sup>
- (44) *bestehend aus Mutter, Vater und mindestens einem Kind*<sup>51</sup>

Die obigen Belege heben verschiedene Aspekte der Einheit und Wichtigkeit der Familie hervor. Die sprachliche Realisierung dieser bildschematischen Metapher in (39) legt das Konzept FAMILIE als eine einheitliche Entität vor, zugleich weist (40) darauf hin, dass die Einheit der Familie auch zerrüttet sein kann. Metaphorisch gesehen handelt es sich hier um unüberwindbare Risse in den Beziehungen in der Familie, indem das Ganze in mehrere Teile zerfällt. Die Ausdrücke in (41–43) interpretieren das Konzept FAMILIE als die Notwendigkeit, die Familie zusammenzuhalten und zu stärken, um ihre Einheit und Stabilität zu bewahren. In (41) und (42) geht es um das untrennbare Merkmal des Konzepts FAMILIE. Das Lexem *bestehend aus*+Dativ in (44) kennzeichnet, dass die Familie aus bestimmten Elementen besteht, bzw. die Familienmitglieder diesen Elementen entsprechen.

Betrachtet man die Beispiele (33–34) und (40–41) aus lexikologischer Sicht, kann die wesentliche Rolle der Präfixe berücksichtigt werden, d. h. wie die Bedeutung von ihnen modifiziert werden kann. Das Präfix *zer-* unterstreicht die Unfähigkeit, Stabilität oder Harmonie wieder zu erreichen, bzw. betont es den Verlust der funktionalen Struktur innerhalb der Familie und signalisiert das Ende der Familie als funktionale Einheit. Daher lässt sich erwähnen, dass die letztangeführten Beispiele auf eine Art Veränderung, oder genauer gesagt, eine Zustandsveränderung hinweisen. In diesem Sinne kann die konzeptuelle Metapher DIE NEGATIVE ZUSTANDSVERÄNDERUNG IST DER ZERFALL EINES OBJEKTS auf einer allgemeineren Ebene vorgefunden werden. Im Gegensatz zum Präfix *zer-* steht das Präfix *zusammen-* in (41), weil es etwas Verbindendes ahnt. Diese Präfixe sind entscheidend, weil die konzeptuellen Metaphern unser Verständnis von Familie als eine Einheit beeinflussen.

<sup>46</sup> [Familie ► Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft | Duden](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>47</sup> [Familie – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>48</sup> [Familie – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>49</sup> [Familie – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>50</sup> [Familienzusammenführung – Schreibung, Definition, Bedeutung, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>51</sup> [Familie – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

Erwähnenswert ist der Ausdruck (45), der als metaphorisches Idiom ins Bildschema EINHEIT eingebettet ist. In (45) wird die Familie als eine homogene, zusammengehörige Gemeinschaft dargestellt, deren Mitglieder nach ähnlichen Normen und Werten leben. In diesem Idiom wird die Familie mit einer Herde verglichen, in der das schwarze Schaf als Gegensatz zur Einheit erscheint, da es sich nicht in das gemeinschaftliche Bild fügt.

(45) *das schwarze Schaf der Familie*<sup>52</sup>

Basierend auf einer gründlichen Untersuchung sprachlicher Ausdrücke erscheint das Konzept FAMILIE als eine Gemeinschaft nicht nur als größerer Teil der Gesellschaft, sondern auch als eine in sich komplexe Einheit, die aus verschiedenen Elementen besteht. Die Konzeptualisierung von FAMILIE aktiviert im Grunde genommen das Konzept EINE IM GLEICHGEWICHT STEHENDE, WERTVOLLE EINHEIT.

#### 6.1.7 BEHÄLTER

Die konzeptuelle Metapher DIE FAMILIE IST EIN BEHÄLTER spielt ebenso eine wesentliche Rolle bei der Konzeptualisierung von FAMILIE im Deutschen. Anhand der Wörterbucheinträge kann man jedoch oft nicht näher definieren, um was für einen Behälter es hierbei geht. Der metaphorische Ausdruck in (46), in dem die Familie als ein begrenzter Raum dargestellt wird, dient als ein Beispiel für das erwähnte Ursprungskonzept. In (46) wird durch die Präposition *innerhalb* klar, dass das Konzept FAMILIE von dem Konzept BEHÄLTER nicht zu trennen ist, was dazu einen Beitrag leistet, dass die konzeptuelle Dimension LEBLOS wiederum in den Vordergrund gerückt werden kann.

(46) *innerhalb der Familie*<sup>53</sup>

#### 6.1.8 Quantitative Daten bezüglich des Konzepts FAMILIE im Deutschen

Tabelle 3 zeigt die identifizierten Ursprungskonzepte bezüglich des Konzepts FAMILIE im Deutschen. Fast ein Viertel der figurativen Ausdrücke betrifft das Ursprungskonzept ORGANISMUS (25,53%); das Konzept PHYSISCHE ENTITÄT/MECHANISCHE KONSTRUKTION taucht ebenfalls in erheblichem Maße (19,15%) auf. Die Bildschemata BEHÄLTER und EINHEIT vertreten 17,02% der gefundenen Sprachausdrücke. Das Ursprungskonzept WERTVOLLE ENTITÄT tritt in 6 sprachlichen Ausdrücken in Erscheinung, während die Ursprungskonzepte ORGANISATION und BAU mit einer Häufigkeit von 4,26% die letzten Plätze einnehmen.

---

<sup>52</sup> [das schwarze schaf - Redensarten-Index](#) (letzter Zugriff: 14.02.2025)

<sup>53</sup> [Familie – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)



Gyopárka László-Sárközi:  
 Lexikalisierte konzeptuelle Metaphern um die Konzepte FAMILIE und EHE im Ungarischen und Deutschen:  
 Ein wörterbuchbasierter Ansatz  
 Argumentum 21 (2025), 155–200  
 Debreceni Egyetemi Kiadó  
 DOI: 10.34103/ARGUMENTUM/2025/11

Das Konzept FAMILIE im Deutschen		
Ursprungskonzept	Anzahl der Sprachausdrücke	Häufigkeit
ORGANISMUS	12	25,53%
PHYSISCHE ENTITÄT / MECHANISCHE KONSTRUKTION	9	19,15%
BEHÄLTER	8	17,02%
EINHEIT	8	17,02%
WERTVOLLE ENTITÄT	6	12,77%
ORGANISATION	2	4,26%
BAU	2	4,26%
Σ	47	100%

Tabelle 3. Ursprungskonzepte der FAMILIEN-Metaphern im Deutschen

Die Gesamtheit der aus Wörterbüchern extrahierten metaphorischen sprachlichen Ausdrücke, können im Anhang 3 gefunden werden.

## 6.2 Das Konzept EHE im Deutschen

### 6.2.1 PHYSISCHE ENTITÄT

Das Konzept EHE im Deutschen baut sich aus vielen Dimensionen auf, was dazu beiträgt, dass verschiedene konzeptuelle Domänen und Rahmen bei der mentalen Repräsentation des erwähnten Konzepts eine bedeutende Rolle spielen. Die erste Gruppe, der mehrere metaphorische Ausdrücke zugeordnet werden können, bildet das Konzept PHYSISCHE ENTITÄT, das mit gewissen materiellen Merkmalen ausgestattet ist. Exemplarisch werden in diesem Teilabschnitt insgesamt fünf lexikalisierte Formulierungen (47–51) behandelt:

- (47) *die Ehe brechen*<sup>54</sup>
- (48) *die Ehe [miteinander] schließen*<sup>55</sup>
- (49) *Ehebund*<sup>56</sup>
- (50) *Eheverbindung*<sup>57</sup>
- (51) *Unauflösbarkeit der Ehe*<sup>58</sup>

Die Verben *brechen* und *schließen* in (47) und (48), sowie die Substantive *Bund*, *Verbindung* und *Unauflösbarkeit* in (49–51) weisen auf einen physischen Kontext hin, in dem die Ehe als eine Art Objekt, als eine Kette oder ein Seil vorgestellt wird. Aufgrund des lexikalisierten Sprachausdrucks (47) kann die Ehe wie eine physische Entität beschädigt oder zerstört werden, währenddessen wird ihre ideale Struktur als stabil und fest definiert. Die Eigenschaften STABILITÄT und ABGESCHLOSSENHEIT ergeben sich auch aus den metaphorischen Ausdrücken

<sup>54</sup> [Ehe ► Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft | Duden](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>55</sup> [Ehe ► Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft | Duden](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>56</sup> [Ehebund – Schreibung, Definition, Bedeutung, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>57</sup> [Eheverbindung – Schreibung, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>58</sup> [Ehe – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

(48–50), anhand derer die konzeptuellen Metaphern DIE EHE IST EINE BINDUNG und DIE EHESCHLIEßUNG IST EINE VERANKERUNG bestimmt werden können. Allerdings ist auch die Ebene der Bildschemata in Betracht zu ziehen, da das Konzept EINHEIT in diesen Fällen als eine Motivationsgrundlage fungiert: In einer Ehe verbinden sich zwei Menschen, was die konzeptuelle Dimension UNTRENNBARKEIT anbietet. Im figurativen sprachlichen Ausdruck (51) manifestiert sich möglicherweise eine Sichtweise, die die EHE auf der Ebene des konzeptuellen Rahmens als Knoten darstellt: Sie kann nicht entwirrt werden, was die konzeptuelle Dimension DAUERHAFTIGKEIT bezüglich des untersuchten Konzepts hervorruft.

### 6.2.2 REISE

Das Konzept EHE kann metaphorisch nicht eindeutig mit dem Ursprungskonzept REISE gleichgesetzt werden, sondern es können bei der Konzeptualisierung von EHE im Deutschen einige Aspekte einer Reise markiert werden. Hinter den hier angeführten sprachlichen Beispielen (52–54) verstecken sich die strukturellen Elemente AUSGANGSPUNKT, WEG, RICHTUNG und ZIEL, die dem Bildschema AUSGANGSPUNKT-WEG-ZIEL entnommen werden.

(52) *Ehehafen*<sup>59</sup>

(53) *den Hafen der Ehe ansteuern*<sup>60</sup>

(54) *in den Hafen der Ehe einlaufen*<sup>61</sup>

Wenn von dem Substantiv *Hafen* in (52–54) ausgegangen wird, lässt sich ohne einen Kontext folgern, dass das Konzept EHE einerseits durch das Ursprungskonzept AUSGANGSPUNKT, andererseits auch durch das Konzept ZIEL konzeptualisiert werden kann, denn das Substantiv *Hafen* aktiviert den konzeptuellen Rahmen SEEREISE. Gemäß der ersten Möglichkeit treten die Ehepartner nach der Eheschließung einen gemeinsamen, in eine Richtung führenden Weg an. Dieser metaphorische Ansatz stellt die Ehe als einen Hafen dar, und sobald dieser verlassen wird, beginnt ein gemeinsamer Weg, auf dem sich die Ehepartner im Lebensverlauf in ständiger Bewegung befinden. Auf einer allgemeineren Ebene kann auch die konzeptuelle Metapher DAS LEBEN IST EIN WEG bemerkt werden. Nimmt man aber die zweite Konzeptualisierungsmöglichkeit unter die Lupe, kann die Ehe auch als ein ZIEL betrachtet werden. Nach einer Seereise, während der einen die unsichere und gefährliche See mit Wellengang in ständiger Veränderung und Bewegung begleitete, erreichen die Reisenden wieder festen Boden unter den Füßen, welcher bei der Konzeptualisierung von EHE eine bedeutende Rolle spielt. Diese bestimmte Darstellung von Reise gewährt spezifischere metaphorische Entsprechungen, dementsprechend lässt sich die konzeptuelle Metapher DIE EHESCHLIEßUNG IST DAS ERREICHEN DES FESTEN BODENS NACH EINER SEEREISE umreißen. Die Verben *ansteuern* und *einlaufen* in den figurativen Sprachausdrücken (53) und (54) machen einen darauf aufmerksam, dass man in den Hafen gelangen möchte, deshalb kann die Eheschließung als ein Teilziel, oder als ein Reiseziel im Leben repräsentiert werden. Dies suggeriert, dass das Konzept LEBEN durch das Ursprungskonzept REISE zu begreifen ist, was die Eheschließung als eine Station im Leben inkorporiert.

<sup>59</sup> [Ehehafen – Schreibung, Definition, Bedeutung, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>60</sup> [Ehe – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>61</sup> [Ehe – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

(55) *gescheiterte Ehe*<sup>62</sup>

Im metaphorischen Ausdruck in (55) ist das Konzept EHE auch im konzeptuellen Rahmen REISE ausgelegt. Das Verb *scheitern* stammt aus dem 16-17. Jahrhundert, dem die Vorstellung zugrunde liegt, dass das Holz „in Trümmern [auseinanderbricht]“, was vor allem von einem Schiffbruch verursacht wird.<sup>63</sup> Die ursprüngliche Bedeutung von *scheitern* kann auch mit dem letzterwähnten Ursprungskonzept in Verbindung gesetzt werden, wonach das Konzept EHE mit dem Konzept SCHIFF verglichen wird, das in Stücke oder Trümmer bricht oder zerfällt. Das Bildschema TEIL-GANZES spielt hier eine wichtige Rolle, was wieder verstärkt, dass die ideale Ehe ein Ganzes vertritt, während sich der Zerfall in mehrere Teile auf die Auflösung der Harmonie und des Idylls der Ehe beziehen könnte.

### 6.2.3 ORGANISMUS

Zur supraindividuellen Ebene gehört das Ursprungskonzept ORGANISMUS, dem auch das Konzept PFLANZE zugeordnet werden kann. Im Kompositum in (56) kann man anhand des Grundwortes *reif* auf den konzeptuellen Rahmen FRUCHT schließen, im Sprachausdruck (57) wird das Ursprungskonzept PFLANZE durch das Verb *entsprießen* geschildert. Anhand dieser zwei sprachlichen Realisationen kann man feststellen, dass die Bedeutung von Ehe durch die Konzepte WACHSTUM, ENTWICKLUNG und ZYKLEN geprägt ist, wie im Falle von Pflanzen. Ohne Kontext lässt sich nicht eindeutig bestimmen, welche Aspekte des untersuchten Konzepts hervorgehoben werden können, trotzdem kann man auf die konzeptuellen Dimensionen LEBENDIG und DYNAMIK ersichtlich Akzent legen.

(56) *Ehereif*<sup>64</sup>

(57) *einer Ehe entsprießen*<sup>65</sup>

Im metaphorischen Ausdruck (57) wird das Konzept KIND durch das Konzept PFLANZE im Kontext der Ehe konzeptualisiert, wonach das Kind – ähnlich wie eine Pflanze – aus einem Samen entspringt. Diese konzeptuelle Metapher betont das Wachstum der Familie, in der das Konzept EHE als Nährboden, als fruchtbarer Raum aufgefasst wird, aus dem etwas gedeihen kann. In den sprachlichen Ausdrücken (56) und (57) manifestiert sich wiederum, dass die Lebensphase einer Pflanze in der deutschen Sprache tief verankert ist, wenn man über komplexe Phänomene wie Ehe oder Familie spricht.

---

<sup>62</sup> [Ehe – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>63</sup> Siehe mehr über die Etymologie im Wörterbuch DWDS: <https://www.dwds.de/wb/scheitern#etymwb-1> (letzter Zugriff: 22.09.2024)

<sup>64</sup> [Ehereif – Schreibung, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>65</sup> [Ehe – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

#### 6.2.4 ORGANISATION

Anhand der Wörterbucheinträge lässt sich der figurative Ausdruck (58) auf der Ebene der konzeptuellen Rahmen, dem zur konzeptuellen Dimension *LEBLOS* gehörenden Konzept *INSTITUTION* zuordnen, dessen Bedeutungsfokus auf dem Konzept *GRÜNDUNG DER INSTITUTION* liegt. Dementsprechend wird die Vorstellung des, während des Baus zustande kommenden festen Fundaments, hervorgerufen, welches für eine Ehe erforderlich ist. Die konzeptuelle Metapher *DIE EHESCHLIEßUNG IST DIE GRÜNDUNG EINER INSTITUTION* deutet weiterhin einen strukturierten Prozess an, in dem die Ehepartner bewusst eine geplante, dauerhafte Stabilität in der Ehe veranlassen.

(58) *Ehestiftung*<sup>66</sup>

#### 6.2.5 WERTVOLLE ENTITÄT

Ausschließlich im Sprachausdruck (59) erscheint das Ursprungskonzept *SCHUTZ* in der Konzeptualisierung von *EHE*, das mit dem Konzept *WERT* in Berührung steht: Die Ehe soll vor inneren oder äußeren Gefahren physisch geschützt werden.

(59) *Schutz von Ehe*<sup>67</sup>

#### 6.2.6 BEHÄLTER

Die unten angeführten sprachlichen Beispiele (60–63) können nur auf der subindividuellen Ebene analysiert werden, weil sie mit dem Bildschema *BEHÄLTER* in Verdingung zu bringen sind. Die Präpositionen *in*, *aus* und *außer* liefern einen Hinweis darauf, dass das Konzept *EHE* einen geschlossenen Raum darstellt, in dem sich mehrere Elemente befinden. In diesem Sinne lassen sich die bildschematischen konzeptuellen Metaphern *DIE EHE IST EIN BEHÄLTER* und *DIE EHEPARTNER UND KINDER SIND ELEMENTE IN EINEM BEHÄLTER* formulieren.

(60) *in wilder Ehe leben*<sup>68</sup>

(61) *in die Ehe einbringen*<sup>69</sup>

(62) *einen Sohn aus erster Ehe haben*<sup>70</sup>

(63) *ausser der Ehe*<sup>71</sup>

---

<sup>66</sup> [Ehestiftung – Schreibung, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>67</sup> [Ehe – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>68</sup> [Ehe – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>69</sup> [Ehe – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>70</sup> [Ehe ► Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft | Duden](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>71</sup> [Ehe – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

### 6.2.7 EINHEIT

Über die EINHEIT-Metaphorik kann festgelegt werden, dass sie auch eine wichtige Rolle als Motivationsgrundlage der Konzeptualisierung von EHE spielt. In den metaphorischen sprachlichen Ausdrücken (64–66) wird das Konzept ZERFALL DER EINHEIT fokussiert, dessen Voraussetzung im Untersuchungskontext des Konzepts EHE eine ehemalige Vereinigung zweier Menschen ist. Die Ehepartner bilden eine mit der Eheschließung abgeschlossene Einheit, die zerstört werden, und in mehrere Stücke zerfallen kann. Dieser den Schluss der ehelichen Harmonie und Einheit zeigende Vorfall wird in den unten angeführten Beispielen (64–66) hervorgehoben.

- (64) Ehezerüttung<sup>72</sup>
- (65) Ehetrennung<sup>73</sup>
- (66) eine Ehe scheiden<sup>74</sup>

### 6.2.8 Quantitative Daten bezüglich des Konzepts EHE im Deutschen

Die Im Deutschen kommt das Ursprungskonzept PHYSISCHE ENTITÄT bezüglich des Konzepts EHE in einem signifikanten Anteil (41,81%) vor (s. Tabelle 4). Die Ursprungskonzepte REISE, BEHÄLTER und EINHEIT liegen anhand der identifizierten Sprachausdrücke zwischen 10-20%, während ORGANISATION, ORGANISMUS und WERTVOLLE ENTITÄT in einem niedrigeren Maße (<5%) auftauchen.

Das Konzept EHE im Deutschen		
Ursprungskonzept	Anzahl der Sprachausdrücke	Häufigkeit
PHYSISCHE ENTITÄT	23	41,81%
REISE	10	18,18%
BEHÄLTER	9	16,36%
EINHEIT	6	10,91%
ORGANISATION	3	5,45%
ORGANISMUS	2	3,64%
WERTVOLLE ENTITÄT	2	3,64%
Σ	55	100%

Tabelle 4. Ursprungskonzepte der EHE-Metaphern im Deutschen

Im Anhang 4 sind die den entsprechenden Ursprungskonzepten zugeordneten metaphorischen Sprachausdrücke aufgelistet.

<sup>72</sup> [Ehezerrüttung – Schreibung, Definition, Bedeutung, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>73</sup> [Ehetrennung – Schreibung, Definition, Bedeutung, Beispiele | DWDS](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)

<sup>74</sup> [Ehe ► Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft | Duden](#) (letzter Zugriff: 27.12.2024)



## 7 Diskussion und kontrastive Analyse

Die vorliegende Arbeit befasste sich mit der Konzeptualisierung von FAMILIE und EHE im Ungarischen und im Deutschen. (F1) bezog sich einerseits auf die konzeptuellen Dimensionen, andererseits auf den Aufbau der beiden komplexen Konzepte. Betrachtet man das Konzept FAMILIE, verfügt es anhand der semantischen Analysen der ungarischen und deutschen Daten über mehrere konzeptuelle Dimensionen, die in beiden Sprachen die gleichen sind und insgesamt in drei größere Mengen eingeordnet werden können: Das Konzept FAMILIE hat sowohl im Ungarischen als auch im Deutschen die konzeptuellen Dimensionen EXISTENZ (LEBENDIG oder LEBLOS), ENTWICKLUNG und MOTIVATION, wozu im Deutschen noch die zur ENTWICKLUNG gehörenden konzeptuellen Subdimensionen WACHSTUM und WEITVERZWEIGTHEIT kommen. Aus der Sicht der konzeptuellen Dimensionen sind keine gravierenden kulturellen Unterschiede anhand der Wörterbucheinträge aufzudecken. Die Elemente, aus denen das erforschte Konzept besteht, stehen in beiden Sprachen in großem Maß miteinander in Übereinstimmung: Die Elemente FAMILIENMITGLIEDER, GRÜNDUNG DER FAMILIE, FAMILIENPLANUNG, VERHÄLTNISSE IN DER FAMILIE, FAMILIENSCHUTZ können anhand der Daten bestimmt werden, außerdem kommen im Deutschen noch der AUFBAU / die STRUKTUR, die FUNKTION und der ZUSAMMENHALT/ ZERFALL der Familie vor. Dementsprechend verfügt das untersuchte Konzept notwendigerweise über die konzeptuelle Dimension EXISTENZ, die ausreichend abstrakt ist, damit sich die Konzeptualisierung von FAMILIE metaphorisch vollzieht. Die Dimension EINHEIT kann in beiden Sprachen nachgewiesen werden, obwohl sie im Ungarischen aufgrund der Daten nicht unmittelbar zum Vorschein kommt.

Im Zusammenhang mit dem Konzept EHE kann man feststellen, dass zwischen den konzeptuellen Dimensionen in beiden Sprachen neben den Parallelen auch einige subtile Differenzen belegt werden können. Die Ähnlichkeiten beziehen sich auf EXISTENZ (LEBLOS) und UNTRENNBARKEIT, während sich die konzeptuellen Dimensionen DAUERHAFTIGKEIT und DYNAMIK, bzw. die konzeptuelle Subdimension LEBENDIG ausschließlich im Deutschen zeigen. Die Gruppe verschiedener Aspekte, die mit dem Konzept EHE sowohl im Ungarischen, als auch im Deutschen zu identifizieren sind, bilden die EHEPARTNER, die EHESCHLIEßUNG, der BUND, die VERANKERUNG, die EHEZERRÜTTUNG oder die AUFLÖSUNG anhand der lexikalisierten Ausdrücke, in die im Deutschen noch das KIND und die EHETRENNUNG eingestuft werden können.

Bei der Analyse wurde auch darauf eingegangen, dass die konzeptuellen Dimensionen LEBLOS und LEBENDIG bei der Betrachtung der untersuchten Konzepte wichtig erscheinen, da sich das Bildschema EINHEIT in zwei Richtungen teilt: Das Konzept FAMILIE in beiden Sprachen, und das Konzept EHE im Deutschen werden einerseits als ein lebendiger Organismus mit emotionaler Dynamik, andererseits als eine leblose, institutionelle, organisierte Einheit dargestellt.

Die zweite Forschungsfrage (F2) involvierte vor allem die Ursprungskonzepte, die zur Metaphorisierung von FAMILIE und EHE in beiden Sprachen gebraucht werden.

Anhand der Wörterbucheinträge erhalten wir sowohl auf der supra-, als auch auf der sub-individuellen Ebene Ursprungskonzepte zur Konzeptualisierung von FAMILIE in beiden Sprachen, über welche untenstehend ein Überblick in Abbildung 1 geschildert wird. Die Ursprungsdomänen ORGANISMUS, ORGANISATION, BAU und WERTVOLLE ENTITÄT, bzw. das Bildschema BEHÄLTER erscheinen in beiden Sprachen. Im Ungarischen konnte weiterhin das Ursprungskonzept PHYSISCHE ENTITÄT identifiziert werden, hinter dem sich das Bildschema TREIBENDE

KRAFT versteckt, während die konzeptuelle Domäne PHYSISCHE ENTITÄT/MECHANISCHE KONSTRUKTION, sowie das Bildschema EINHEIT im Deutschen auftauchen.

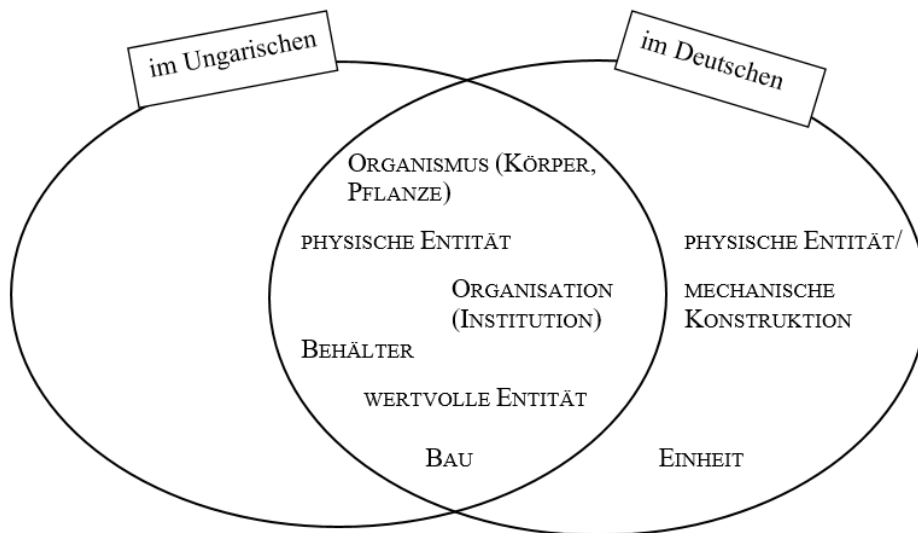


Abbildung 1. Die Ursprungskonzepte der FAMILIEN-Metaphorik im Ungarischen und Deutschen

Was die Antwort auf (F2) bezüglich der Ursprungskonzepte im Zusammenhang mit dem Konzept EHE betrifft, bietet Abbildung 2 eine skizzenhafte Darstellung der Ergebnisse. Die Schnittmenge, in der sich diejenigen Konzepte befinden, die in beiden Sprachen belegt sind, beinhaltet die konzeptuellen Domänen PHYSISCHE ENTITÄT, bzw. das Bildschema BEHÄLTER, während das Ursprungskonzept BEWEGUNG ausschließlich für das Ungarische charakteristisch zu sein scheint, und die Konzepte REISE, ORGANISMUS, ORGANISATION, WERTVOLLE ENTITÄT und EINHEIT bei der Bedeutungskonstituierung von EHE eher in der deutschen Kultur eine Rolle spielen.

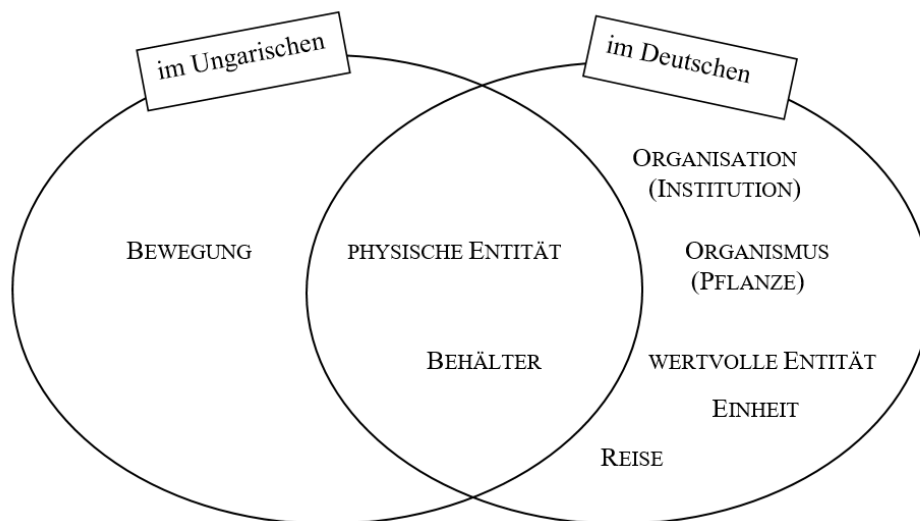


Abbildung 2. Die Ursprungskonzepte der EHE-Metaphorik im Ungarischen und Deutschen

Die dritte Forschungsfrage (F3) zielte auf die möglichen Differenzen in der Konzeptualisierung der untersuchten Konzepte im Ungarischen und Deutschen ab. Um diese Unterschiede hinsichtlich der Konzeptualisierung von FAMILIE entdecken zu können, soll man auch die Parallelen und Ähnlichkeiten zwischen den beiden Sprachen resümieren. Werden die Gemeinsamkeiten betrachtet, lassen sich mehrere Aspekte in diesem Zusammenhang erörtern. In beiden Sprachen erscheint unter dem Ursprungskonzept ORGANISMUS die Konzeptualisierung von FAMILIENMITGLIED und KIND mithilfe der Konzepte KÖRPER und PFLANZE. Das Konzept KIND wird in den untersuchten Sprachen mit dem Konzept SPROSS EINER PFLANZE verglichen, außerdem kommen die sprachlichen Ausdrücke *családfa* und *Familienstammbaum* in beiden Sprachen vor, während das Konzept FAMILIE im Deutschen anhand des figurativen Sprachausdrucks *weitverzweigt* wiederum durch das Konzept BAUM konzeptualisiert wird. Die Metapher DIE FAMILIE IST EIN BAUM betont die genetische und historische Kontinuität der Familie. Der erwähnte metaphorische Sprachausdruck umfasst eine weitere mögliche konzeptuelle Metapher mit dem Ursprungskonzept NETZWERK. Im Ungarischen findet man einen Ausdruck, der sich nicht nur auf die Konzeptualisierung von FAMILIE bezieht, sondern sich auch in die GESELLSCHAFT-Metaphorik einbaut. Im Sprachausdruck *a család a társadalom sejtje* [„die Familie ist die Zelle der Gesellschaft“] spiegeln sich mögliche gesellschaftliche Normen und kulturelle Werte wider. Wichtig ist es noch an dieser Stelle zu bemerken, dass sich konzeptuelle Metaphern auf einer allgemeineren Ebene hinter dem diskutierten Ursprungskonzept verstecken: DIE ENTWICKLUNG IST WACHSTUM und DIE ENTWICKLUNG IST (AUFWÄRTS-)BEWEGUNG. Mit der konzeptuellen Domäne LEBLOSE ORGANISATION ist das, in beiden Sprachen vorkommende, Konzept INSTITUTION verbunden, in dem der Bedeutungsfokus auf dem Aspekt GRÜNDUNG liegt.

Das Konzept MECHANISCHE KONSTRUKTION, das gleichzeitig zur konzeptuellen Domäne PHYSISCHE ENTITÄT gehört, kann ausschließlich in den deutschen Daten nachgewiesen werden. Die ungarischen Ausdrücke, die mit dem Ursprungskonzept BAU in Verbindung gesetzt werden können, weisen auch auf die Konzeptualisierung von GESELLSCHAFT hin, indem die konzeptuellen Metaphern DIE GESELLSCHAFT IST EIN GEBÄUDE und DIE FAMILIE IST DAS FUNDAMENT DER GESELLSCHAFT aus konzeptueller Sicht miteinander eng zusammenhängen. Dementsprechend bildet die Familie eine grundlegende Einheit in der Gesellschaft, die die Stabilität und die Funktionsfähigkeit zur Fortdauer der Gesellschaft gewährleistet. Die GEBÄUDE-Metaphorik deutet eine aus mehreren Teilen aufbauende Gesellschaft an, in der die Einheiten miteinander verbunden sind und einander unterstützen. In diesem Sinne bilden Familien die wichtigsten und stärksten Elemente der stabilen Struktur der Gesellschaft.

Das Ursprungskonzept WERTVOLLE ENTITÄT, dem in beiden Sprachen ähnliche Ausdrücke zugeordnet worden sind, umfasst zwei wichtige Aspekte, nämlich können hier die Konzepte SCHUTZ und GEFAHR akzentuiert werden. Daneben lässt sich im Deutschen das Konzept KRIEG bei der Konzeptualisierung von FAMILIE aktivieren, wobei die Bildschemata GLEICHGEWICHT und VERLUST DES GLEICHGEWICHTS auch herangezogen werden.

Die Ebene der Bildschemata erscheint explizit sowohl anhand der ungarischen, als auch der deutschen Daten, die das Bildschema BEHÄLTER involvieren. Durch dieses Bildschema und ihre Charakteristika werden die Konzepte FAMILIE und FAMILIENMITGLIEDER konzeptualisiert. Das Bildschema EINHEIT weist im Deutschen andere Aspekte auf: Die Konzepte EINHEITLICHKEIT, ELEMENTE und ZUSAMMENHALT-ZERFALL können hervorgehoben werden. Außerdem kommt die konzeptuelle Metapher EINE NEGATIVE ZUSTANDSVERÄNDERUNG IST DER ZERFALL

EINES OBJEKTS auf einer generischeren Ebene vor, wenn die deutschen lexikalisierten Ausdrücke unter die Lupe genommen werden.

Im Hinblick auf das Konzept EHE kann behauptet werden, dass die Daten und die Analyse entscheidende Zusammenhänge aufzeigen, die das Verständnis des Konzepts EHE bestimmen. Das explizit identifizierte Bildschema BEHÄLTER weist anhand der lexikalisierten sprachlichen Ausdrücke keinen Unterschied zwischen den beiden Sprachen auf. In beiden Sprachen spiegelt die Metaphorik der PHYSISCHEN ENTITÄT eine Konzeptualisierungsmöglichkeit wider, außerdem lässt sich die konzeptuelle Dimension UNTRENNBARKEIT nachweisen. Die nur mithilfe einer bestimmten Bewegung erfolgende Eheschließung wird in beiden Sprachen mit einer Verankerung repräsentiert, wodurch verdeutlicht wird, dass die Eheschließung eine Dynamik ausdrückt, während die Ehe selbst in einem festen und unbeweglichen Zustand verweilt.

Das in der ungarischen Sprache identifizierte Konzept BEWEGUNG steht in engem Zusammenhang mit dem in der deutschen Sprache vorkommenden Konzept REISE, da die konzeptuelle Metapher DAS HEIRATEN IST EIN SCHRITT im Ungarischen die konzeptuelle Metapher DIE EHE IST EINE GEMEINSAME BEWEGUNG mit sich bringt. Die verschiedenen Ereignisse und Erfahrungen im Leben sind mit dem Konzept SCHRITT zu repräsentieren, deshalb kann man auch bemerken, dass sich die konzeptuelle Metapher DIE EHE IST EINE GEMEINSAME REISE in die konzeptuelle Metapher DAS LEBEN IST EINE REISE einbaut. Mit dem Konzept REISE, die aus ständigem Fortschritt und ständiger Entdeckung besteht, kann das Konzept LEBEN verglichen werden, das sich aus permanenter Änderung und Entwicklung aufbaut. Auf einer allgemeineren Ebene kann die Konzeptualisierung von VERÄNDERUNG und ENTWICKLUNG formuliert werden. Im Deutschen kann man eindeutig die konzeptuelle Domäne REISE hinsichtlich des Sprachausdrucks *Ehehafen* betonen, was einen Einblick in die Konzeptualisierung von LEBEN gewährt: Entsprechend des Bildschemas AUSGANGSPUNKT-WEG-ZIEL lässt sich das Konzept LEBEN durch das Konzept WEG konzeptualisieren, das einer bestimmten Richtung folgt. Das Leben kann als eine konkrete Reiseroute aufgefasst werden. Der Ausdruck *Hafen* triggert außerdem den konzeptuellen Rahmen SEEREISE, was die unsichere Phase vor der Eheschließung symbolisieren kann, während das Erreichen des festen Bodens für die Stabilität der Ehe steht. Diese konzeptuelle Metapher verdeutlicht den Übergang von einer turbulenten zu einer geordneten Lebenssituation.

Um weitere Differenzen im konventionellen EHE-Begriff zur Geltung zu bringen, können die Ursprungskonzepte ORGANISMUS, ORGANISATION, WERTVOLLE ENTITÄT und EINHEIT im Deutschen angegeben werden. Das Ursprungskonzept WERTVOLLE ENTITÄT beinhaltet den Aspekt SCHUTZ, der für das Deutsche charakteristisch erscheint. Dementsprechend kann die Ehe in eine innere oder äußere Gefahr geraten.

Eine eindeutige Differenz zwischen den beiden Sprachen stellen Ursprungskonzepte dar, die ausschließlich in einer Sprache erscheinen; solche sind die Ursprungskonzepte ORGANISMUS und EINHEIT im Deutschen. Auf der supraindividuellen Ebene gehören die Konzepte PFLANZE und INSTITUTION zum generischeren Ursprungskonzept ORGANISMUS. In den analysierten metaphorischen Ausdrücken wird das Konzept EHE durch die Konzepte WACHSTUM und ZYKLEN, ähnlich wie bei Pflanzen, dargestellt. Dies zeigt, dass der Lebenszyklus einer Ehe mit dem einer Pflanze vergleichbar ist und diese Parallele die konzeptuellen Dimensionen LEBENDIGKEIT und DYNAMIK betont. Der metaphorische Ausdruck *Ehestiftung*, bei dem die Struktur und die dauerhafte Stabilität der Ehe im Vordergrund stehen, beschreibt die Eheschließung als die Gründung einer Institution, infolge dessen sich der Bedeutungsfokus GRÜNDUNG

verdeutlichen lässt. Im Fall des Ursprungskonzepts *EINHEIT* kann der Aspekt *ZERFALL DER EINHEIT* anhand der lexikalisierten Sprachausdrücke bestimmt werden.

In Anbetracht der Gemeinsamkeiten und Unterschiede bezüglich der Konzepte *FAMILIE* und *EHE* kann man zusammenfassend behaupten, dass die schematische, konzeptuelle Struktur der untersuchten Konzepte in den einzelnen Sprachen weitgehend gleich ist, es sind jedoch einige nuancierte Unterschiede erkennbar. Die identifizierten Ursprungskonzepte erscheinen nicht immer mit den gleichen Bedeutungsfokussen. In Tabelle 5 und 6 weiter unten verdeutlicht der Fettdruck die abweichenden Bedeutungsfokusse je nach Sprache, um die Akzentverschiebungen deutlicher zu machen.

Ungarisch	Deutsch
ORGANISMUS: KÖRPER → TEILE PFLANZE → LEBENSPHASE EINER PFLANZE	ORGANISMUS: KÖRPER → TEILE PFLANZE → LEBENSPHASE EINER PFLANZE, TEILE, WACHSTUM
ORGANISATION → INSTITUTION → GRÜNDUNG BAU → PLANUNG, FUNDAMENT	ORGANISATION → INSTITUTION → GRÜNDUNG BAU → PLANUNG
BEHÄLTER → INNERER RAUM DES BEHÄLTERS, AUSGANGSPUNKT	BEHÄLTER → INNERER RAUM DES BEHÄLTERS, AUSGANGSPUNKT
PHYSISCHES ENTITÄT → TREIBENDE KRAFT	PHYSISCHES ENTITÄT → MECHANISCHE KONSTRUKTION (KAPUTTGEHEN)
---	WERTVOLLE ENTITÄT → SCHUTZ, GEFÄHR
---	EINHEIT → ELEMENTE, GANZHEIT, ZUSAMMENHALT – ZERFALL

Tabelle 5. Die Bedeutungsfokusse der Ursprungskonzepte im Ungarischen und Deutschen bezüglich des Konzepts *FAMILIE*

Ungarisch	Deutsch
PHYSISCHES ENTITÄT → VERANKERUNG, BINDUNG, BUND	PHYSISCHES ENTITÄT → VERANKERUNG, BINDUNG, BUND
BEWEGUNG → REISE → SCHRITT	REISE → WEG, HAFEN, SEEREISE
BEHÄLTER	BEHÄLTER
---	WERTVOLLE ENTITÄT → SCHUTZ
---	ORGANISMUS → PFLANZE
---	ORGANISATION → INSTITUTION
---	EINHEIT → ZERFALL

Tabelle 6. Die Bedeutungsfokusse der Ursprungskonzepte im Ungarischen und Deutschen bezüglich des Konzepts *EHE*



## 8 Konklusion

Das Konzept FAMILIE offenbart sich anhand der Wörterbucheinträge in dreierlei Hinsicht: Erstens erscheint es als ein umfassender Bestandteil einer größeren Struktur, beispielsweise im Kontext der biologischen Existenz der Familienmitglieder. Zweitens wird es in sich selbst als eine komplexe Einheit dargestellt, die aus mehreren ineinandergreifenden Dimensionen besteht, die zusammen das Konzept FAMILIE konstituieren. Die konzeptuellen Metaphern, die anhand der aus den Wörterbüchern extrahierten, linguistischen Daten aufgestellt wurden, beleuchten die verschiedenen Facetten des Konzepts FAMILIE detaillierter und beeinflussen, wie wir die Familie wahrnehmen und beschreiben. Hinsichtlich der lexikalischen Daten und ihrer semantischen Analyse lässt sich bezüglich des konventionellen EHE-Konzepts feststellen, dass sein Verständnis als eine stabile Verbindung und als eine physische Bindung sowohl in der ungarischen, als auch in der deutschen Kultur tief verwurzelt ist. Anhand der ermittelten konzeptuellen Dimensionen setzen sich die Konzepte FAMILIE und EHE aus Elementen und Aspekten zusammen, die ausreichend abstrakt sind, damit sie als Zielkonzepte die Metaphorisierung darstellen. Die betreffenden Dimensionen, die Werkzeuge unseres Denkens sind, ermöglichen uns, vielfältige Aspekte der untersuchten Konzepte zu erfassen und sie auf unterschiedliche Weise zu betrachten.

Wenn wir uns nicht auf die ausführliche Analyse der beiden erforschten Zielkonzepte konzentrieren, kann angeführt werden, dass einige konzeptuelle Metaphern auf einer allgemeineren Ebene anzugeben waren, die sich nicht ausschließlich auf die FAMILIE- oder EHE-Metaphorik beziehen. Zur Kategorie der allgemeineren, umfassenden metaphorischen Konzepte gehören die Konzepte ENTWICKLUNG, WACHSTUM, VERÄNDERUNG und NEGATIVE ZUSTANDSVERÄNDERUNG. Diese übergeordneten konzeptuellen Metaphern, wie z. B. EINE NEGATIVE ZUSTANDSVERÄNDERUNG IST DER ZERFALL EINES OBJEKTS, sind nicht nur für spezifische Fälle wie die Konzepte FAMILIE oder EHE relevant, sondern lassen sich auch auf andere Konzepte übertragen. Da sie nicht nur auf bestimmte konzeptuelle Metaphern beschränkt sind, sind sie auf weniger schematische Fälle weitreichend anwendbar.

Die hier verwendete lexikalische Herangehensweise, die sich mit der dekontextualisierten Bedeutung befasst, wurde auf der supraindividuellen Ebene, auf der die lexikalisierten Ausdrücke jeder Sprache vorkommen, durchgeführt. Das hat auch dazu beigetragen, dass der intersubjektive, konzeptuelle Kern der untersuchten Konzepte bedingt werden konnte. Die supraindividuelle Ebene kann verfestigt betrachtet werden, weshalb keine größeren interkulturellen Unterschiede erfahrbar sind. Dies umfasst die unberührt bleibende konzeptuelle Basis einer Sprachkultur. In diesem Sinne haben wir mit dieser Untersuchung einen Ausgangspunkt erhalten; die Bedeutungsfokusse und Akzentverschiebungen können daher als Bezugspunkte für weitere, kontextualisierte Analysen dienen. Was die Variation der konzeptuellen Metaphern betrifft, lohnte es sich auch die Ebene der mentalen Räume auszuwerten, da die Differenzen auf der Grundlage individueller Lebensgeschichten eher auf der letzterwähnten Ebene auftreten können, bei denen es sich um eine Online-Bedeutungskonstruktion in einem bestimmten Kontext handelt.

Obwohl es sich während der Analyse in großem Maße um die supraindividuelle Ebene handelt, muss noch einmal betont werden, dass sowohl die Ebene der konzeptuellen Rahmen als auch die der konzeptuellen Domänen dazu gehören. Während der Untersuchung war es schwierig, diese beiden Ebenen voneinander eindeutig zu trennen. Deshalb ist es wichtig zu erwähnen, dass die Ebenen in der vertikalen Schichtung von Kövecses (2020) über keine

rigiden Grenzen verfügen: Es hängt von der jeweiligen forschenden Person ab, wie sie den Schematizitätsgrad der Konzepte einschätzt. Was sich über die Taxonomie von Kövecses (2020) anhand der vollzogene Analyse ergibt, ist die Tatsache, dass diese mehrstufige Repräsentationsstruktur der Bedeutungskonstituierung nicht aus klar abgegrenzten Schachteln besteht, sondern dass sie eher als eine kontinuierliche Skala in Erwägung gezogen werden soll. Die angewandte lexikalische Methode, die das spezifische semantische Verhalten der einzelnen metaphorischen Sprachausdrücke nicht genauer erklären kann, ist zu den Top-Down-Analyseformen zu zählen. Ihr Schwachpunkt liegt darin, dass mit wenigen Beispielen gearbeitet werden kann. Daher gelten die identifizierten konzeptuellen Metaphern lediglich als Hypothesen für die Formulierung weiterer Forschungsfragen.

Darüber hinaus ist hervorzuheben, dass das angewandte Verfahren aufgrund seiner Komplexität und der Vielzahl einzelner Schritte einen hohen Grad an methodischer Präzision und sorgfältiger Durchführung erfordert. Diese Vorgehensweise hat großen Zeitaufwand und schränkt aufgrund ihres detaillierten Charakters die Anzahl der möglichen Ergebnisse ein, was sich auch in den relativ wenigen, in den Tabellen dokumentierten Befunden widerspiegelt. Dieser Umstand relativiert die potenzielle Generalisierbarkeit der dargestellten Ergebnisse und wirft Fragen nach ihrer Repräsentativität auf. Zugleich unterstreicht er die Notwendigkeit weiterer empirischer Untersuchungen, die den hier gewonnenen Erkenntnissen eine breitere Datengrundlage zur Verfügung stellen und somit die Validierung sowie die Erweiterung der formulierten hypothetischen Entsprechungen ermöglichen.

Die durch dieses Verfahren vorgelegten Ergebnisse ziehen also die sich verändernden Konzepte FAMILIE und EHE auf der Ebene der mentalen Räume nicht in Betracht, aber die durchgeführte, lexikonbasierte Analyse bietet einen Ausgangspunkt für eine langfristige Erforschung der Konzepte FAMILIE und EHE. Die Ergebnisse dieses lexikalischen Verfahrens liefern also eine Grundvorstellung über die untersuchten Konzepte auf der sub- und supraindividuellen Ebenen und sie geben Aufschluss über die konventionalisierte Bedeutung im Langzeitgedächtnis. Auf diesen schematischeren Ebenen kann untersucht werden, inwieweit zwischen Sprachen und Kulturen hinsichtlich ihrer Konzeptsysteme Kongruenz besteht. Verstehen ist jedoch nicht nur eine Frage des Langzeitgedächtnisses, deshalb kann die Untersuchung des eigentlichen, Online-Diskurses ein Fortschritt sein, indem wir unsere Forschung nicht nur auf linguistischen Daten aus Wörterbucheinträgen basieren. Es kann erhofft werden, dass die Untersuchung des eigentlichen Diskurses mit Einbeziehung weiterer Daten subtile Details und Verständnis für die Konzeptverwendung unter dem Gesichtspunkt der Variation leistet. In dieser Hinsicht eignet diese Methode sich für intrakulturelle und globale interkulturelle Untersuchungen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die erwähnten Ergebnisse zur wissenschaftlichen Diskussion in diesem Bereich beitragen, bzw. dass sich die weiteren Forschungen beispielsweise an die Bedeutungskonstruktionen ungarischer und deutscher Sprachbenutzer und an deren inter- und intrakulturellen Vergleich richten könnten, dessen Grundlage die obigen Ergebnisse bilden können. Eine weitere mögliche Forschungsfrage könnte als eine Art Schlussbemerkung formuliert werden, die sich darauf stützt, wie sich die Bedeutung von FAMILIE verändert, wenn die genannten Informationen im eigentlichen Diskurs auf individueller Ebene angewendet werden, wo in realen Kontexten gesprochen wird und den Teilnehmer:innen viele konkrete Informationen zur Verfügung stehen. Diese neuen Perspektiven könnten dazu beitragen, die Konzepte FAMILIE und EHE aus kognitivlinguistischer Sicht aus einem tieferen und umfassenderen Blickwinkel zu betrachten, was möglicherweise weitere Forschungsansätze inspiriert und die zukünftigen Diskussionen bereichert.

## Literatur

- Bárczi, G. & Országh, L. (1962): *A magyar nyelv értelmező szótára*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- Cameron, L. (2003): *Metaphor in Educational Discourse*. London: Continuum.
- Crisp, P. (2002): Metaphorical propositions: a relationale. *Language and Literature* 11.1, 7–16.
- Deignan, A. (2005): *Metaphor and Corpus Linguistics*. Amsterdam: John Benjamins.  
<https://doi.org/10.1075/cecr.6>
- Fauconnier, G. (1994): *Mental Spaces. Aspects of Meaning Construction in Natural Language*. Cambridge: Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/CBO9780511624582>
- Fauconnier, G. (1997): *Mappings in Thought and Language*. Cambridge: Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/CBO9781139174220>
- Fauconnier, G. & Turner, M. (1998): Conceptual integration networks. *Cognitive Science* 22.2, 133–187. [https://doi.org/10.1207/s15516709cog2202\\_1](https://doi.org/10.1207/s15516709cog2202_1)
- Fillmore, Ch. (1982): Frame semantics. In: *Linguistics in the Morning Calm: Selected Papers from SICOL-1981*. Seoul: Hanshin Pub. Co., 111–137.
- Grady, J. E. (1997): *Foundations of Meaning. Primary Metaphors and Primary Scenes*. PhD-dissertation. University of California, Berkeley.
- Johnson, M. (1987): *The Body in the Mind*. Chicago: The University of Chicago Press.
- Johnson-Laird, P. N. (1983): *Mental Models. Towards a Cognitive Science of Language, Inference, and Consciousness*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Juhász, J., Szőke, I., O. Nagy, G. & Kovalszky, M. (1972): *Magyar értelmező kéziszótár*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- Kiss, G. (1999): *Magyar szókincstár*. Budapest: Tinta Könyvkiadó.
- Kou, D. & Farkas, O. (2014): Source domains in conceptualizations of the state in Chinese and Hungarian political discourse. *Cognitive Linguistic Studies* 1.1, 101–130.  
<https://doi.org/10.1075/cogls.1.1.05kou>
- Kövecses, Z. (2005): *A metafora. Gyakorlati bevezetés a kognitív metaforaelméletbe*. Budapest: Typotex.
- Kövecses, Z. (2006): A fogalmi metaforák elmélete és az elmélet kritikája. *Világosság* 8–9–10, 87–97.
- Kövecses, Z. (2015): Surprise as a conceptual category. *Review of Cognitive Linguistics* 13.2, 270–290. <https://doi.org/10.1075/rcl.13.2.01kov>
- Kövecses, Z. (2020): *Extended Conceptual Metaphor Theory*. Cambridge: University Press.  
<https://doi.org/10.1017/9781108859127>
- Kövecses, Z. (2021a): A multilevel and contextualist view of conceptual metaphor theory. *Journal of Language and Communication* 8.2, 133–143.
- Kövecses, Z. (2021b): Testesültség (embodiment) a nyelvben és gondolkodásban – kognitív nyelvészeti megközelítés. *Replika* 121–122, 49–61. <https://doi.org/10.32564/121-122.4>
- Kövecses, Z., Benczes, R., Rommel, A. & Szelid, V. (2024): Universality versus variation in the conceptualization of ANGER: A question of methodology. *Russian Journal of Linguistics* 28.1, 55–79. <https://doi.org/10.22363/2687-0088-34834>
- Lakoff, G. & Johnson, M. (1980): *Metaphors We Live By*. Chicago: University of Chicago Press. <https://doi.org/10.7208/chicago/9780226470993.001.0001>

- Lakoff, G. (1987): *Women, Fire, and Dangerous Things. What Categories Reveal About the Mind*. Chicago: The University of Chicago Press.  
<https://doi.org/10.7208/chicago/9780226471013.001.0001>
- Lakoff, G. (1996): *Moral Politics*. Chicago, IL: University of Chicago Press.
- Langacker, R. W. (1987): *Foundations of Cognitive Grammar. Volume I. Theoretical prerequisites*. Stanford: Stanford University Press.
- Langacker, R. W. (2008): *Cognitive Grammar. A Basic Introduction*. Oxford: Oxford University Press. <https://doi.org/10.1093/acprof:oso/9780195331967.001.0001>
- Musolff, A. (2004): *Metaphor and Political Discourse. Analogical Reasoning in Debates about Europe*. London: Palgrave Macmillan. <https://doi.org/10.1016/j.pragma.2005.03.008>
- Pragglejaz Group (2007): MIP: a method for identifying metaphorically used words in discourse. *Metaphor and Symbol* 22.1, 1–39. <https://doi.org/10.1080/10926480709336752>
- Rosch, E. (1978): Principles of categorization. In: Rosch, E., & Lloyd, B. B. (Hrsg.): *Cognition and Categorization*. Hillsdale, N. J.: Lawrence Erlbaum Associates, 27–48.  
<https://doi.org/10.4324/9781032633275-4>
- Schwarz-Friesel, M. (2015): Language and emotion: The cognitive linguistic perspective. In: Lüdtke, U. (Hrsg.): *Emotion in Language*. Amsterdam: John Benjamins, 157–173.  
<https://doi.org/10.1075/ceb.10.08sch>
- Semino, E. (2008): *Metaphor in Discourse*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Spieß, C. & Köpcke, K. M. (2015): *Metapher und Metonymie. Theoretische, methodische und empirische Zugänge*. Berlin: De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110369120>
- Stefanowitsch, A. (2006): Words and their metaphors. In: Stefanowitsch, A. & Gries, S. T. (Hrsg.): *Corpus-Based Approaches to Metaphor and Metonymy*. Berlin: Mouton de Gruyter, 64–105. <https://doi.org/10.1515/9783110199895>
- Tendahl, M. (2015): Relevanztheorie und kognitive Linguistik vereint in einer hybriden Metaphertheorie. In: Spieß, C. & Köpcke, K. M. (Hrsg.): *Metapher und Metonymie. Theoretische, methodische und empirische Zugänge*. Berlin: De Gruyter, 25–50.  
<https://doi.org/10.1515/9783110369120.25>
- Tjarks, A. (2011): *Familienbilder gleich Weltbilder. Wie familiäre Metaphern unser politisches Denken und Handeln bestimmen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.  
<https://doi.org/10.1007/978-3-531-93230-9>
- Tolcsvai Nagy, G. (2021): *Kognitív szemantika*. Budapest: ELTE Eötvös Kiadó.

### Online Datenquellen

- <https://www.arcanum.com/hu/online-kiadvanyok/Lexikonok-a-magyar-nyelv-ertelmezo-szotara-1BE8B/> (letzter Zugriff: 30.10.2024)
- <https://www.dwds.de/> (letzter Zugriff: 30.10.2024)
- <https://www.duden.de/> (letzter Zugriff: 30.10.2024)
- <https://www.redensarten-index.de/suche.php> (letzter Zugriff: 30.10.2024)

Gyopárka László-Sárközi   
 Universität Debrecen, Doktorschule für Sprachwissenschaft  
 H-4002 Debrecen  
 Pf. 400  
 sarkozigyoparka@gmail.com



## **Anhang 1: Aus den untersuchten Wörterbüchern extrahierte linguistische Daten im Zusammenhang mit dem Konzept FAMILIE im Ungarischen**

### **BEHÄLTER**

*családja körében*  
*családba beházasodik*  
*családból származik*  
*(ügyis) a családban marad*  
*megesik, megtörténik, előfordul (ilyesmi) a legjobb családban is*  
*családban*  
*családi fészek*  
*családi kör*

### **ORGANISMUS**

*öttagú család*  
*A család a társadalom sejtje*  
*a család feje*  
*családtag*  
*családfő*  
*családfa*  
*A Zrínyi család utolsó sarja*

### **ORGANISATION**

*családot alapít*  
*családalapítás*  
*a család alapítója*

### **WERTVOLLE ENTITÄT**

*Mondd, mit érlel annak a sorsa, | ki családjáért dolgozik... (József Attila)*  
*családvédelem*

### **BAU**

*családtervezés*  
*A család a társadalom alapja.*

### **PHYSISCHE ENTITÄT**

*A család s tulajdon Lesz a világnak kettős mozgatója. (Madách Imre)*



Gyopárka László-Sárközi:  
 Lexikalisierte konzeptuelle Metaphern um die Konzepte FAMILIE und EHE im Ungarischen und Deutschen:  
 Ein wörterbuchbasierter Ansatz  
 Argumentum 21 (2025), 155–200  
 Debreceni Egyetemi Kiadó  
 DOI: 10.34103/ARGUMENTUM/2025/11

---

## **Anhang 2: Aus den untersuchten Wörterbüchern extrahierte linguistische Daten im Zusammenhang mit dem Konzept EHE im Ungarischen**

### **PHYSISCH E ENTITÄT**

*házasságot köt vkivel*  
*a házasságot felbontja*  
*A házasság megkötése*  
*házasságbontó*  
*házasságtörő*  
*házasságkötés*  
*házasságtörés*  
*férfinak és nőnek házasságkötés nélküli életközössége*

### **BEHÄLTER**

*házasságban él vkivel*  
*házasságon kívül született gyermek*  
*Érvényes házasságban élő személynek házasságon kívüli nemi érintkezése, a házastársi hűség tudatos és szándékos megszegése.*  
*Túl voltam már azon a koron, amelyikben bódult fejjel szoktak a fiatalok belerohanni a házasságba. (Gárdonyi Géza)*

### **BEWEGUNG**

*Nem is lőn asszonnyal tartós barátsága, Azután sem lépett soha házasságra. (Arany János)*

### Anhang 3: Aus den untersuchten Wörterbüchern extrahierte linguistische Daten im Zusammenhang mit dem Konzept *FAMILIE* im Deutschen

#### ORGANISMUS

*Familienglied*  
*Familienmitglied*  
*Familienstammbaum*  
*Stamm der Familie*  
*vierköpfige Familie*  
*fünfköpfig*  
*im Schoß der Familie*  
*in den Schoß der Familie*  
*eine weitverzweigte Familie*  
*er ist der letzte Spross dieser Familie*  
*Familienzuwachs*  
*Familienoberhaupt*

#### EINHEIT

*eine Familie zusammenführen*  
*die Familie zusammenhalten*  
*eine ganze Familie*  
*Familie vereinen*  
*Familienzusammenführung*  
*getrennte Familie*  
*zerrüttete Familie*  
*das schwarze Schaf (der Familie) (=ein Familienmitglied mit anstößigem / unartigem / unangepasstem Verhalten; jemand, der durch seinen Lebensstil den Unwillen der anderen hervorruft)*

#### PHYSISCHE ENTITÄT / MECHANISCHE KONSTRUKTION

*Familienanschluss*  
*familiengebunden*  
*Familienstruktur*  
*Familiensystem*  
*Familienverband*  
*eine Familie zerstören*  
*eine Familie stärken*  
*kaputte Familie*  
*zerbrochene Familie*

#### WERTVOLLE ENTITÄT

*eine Familie [vor etw.] beschützen*  
*eine Familie [vor etw.] bewahren*  
*die Familie retten*  
*die Familie schützen*  
*Schutz der Familie*  
*eine Familie bedrohen*

#### ORGANISATION

*eine Familie gründen*  
*Familiengründung*

#### BEHÄLTER

*aus guter Familie stammen*  
*das bleibt in der Familie*  
*das kommt in den besten Familien vor*  
*das liegt in der Familie*  
*jmdn. in die Familie aufnehmen*  
*im engsten Kreis der Familie*  
*in eine Familie einheiraten*  
*dem traditionellen Verständnis von Familie*  
*entsprechende Lebensgemeinschaft*  
*bestehend aus Mutter, Vater und mindestens einem Kind*

#### BAU

*Familienplanung*  
*Familienplaner*

## Anhang 4: Aus den untersuchten Wörterbüchern extrahierte linguistische Daten im Zusammenhang mit dem Konzept EHE im Deutschen

### PHYSISCHES ENTITÄT

kaputte Ehe  
 Eheschluss  
 Eheschließung  
 die Ehe [miteinander] schließen  
 die Ehe brechen  
 ehebrechen  
 Ehebrecher  
 Ehebruch  
 Ehebund  
 Ehebündnis  
 den Bund der Ehe besiegeln  
 den Bund der Ehe eingehen  
 den Bund der Ehe schließen  
 geschlossene Ehe  
 eheliche Verbindung  
 Eheverbindung  
 Ehejoch  
 Unauflösbarkeit der Ehe  
 die Unauflöslichkeit der Ehe  
 Selbst der Papst kann eine gültig unter  
 Christen geschlossene und vollzogene Ehe  
 nicht mehr lösen.  
 Mit einer großen Mehrheit aus SPD, Die  
 Linke, Grünen und rund einem Drittel der  
 Abgeordneten der CDU/CSU-Fraktion  
 beschließt der Bundestag die Öffnung der  
 Ehe für homosexuelle Paare.  
 harmonische Ehe

### REISE

Eehafen  
 den Hafen der Ehe ansteuern  
 im Hafen der Ehe landen  
 in den Hafen der Ehe einfahren  
 im Hafen der Ehe einlaufen  
 in den Hafen der Ehe einlaufen  
 in den Hafen der Ehe segeln  
 jmdn. in den Hafen der Ehe führen  
 gescheiterte Ehe  
 scheitern

### BEHÄLTER

in zweiter Ehe verheiratet sein  
 in wilder Ehe leben  
 in die Ehe einbringen, mitbringen  
 ausser der Ehe [sic!]  
 in multikulturellen Ehen und Familien  
 Kinder in die Ehe mitbringen  
 einen Sohn aus erster Ehe haben  
 sie war in zweiter Ehe mit einem Regisseur  
 verheiratet  
 eine Ehe eingehen

### EINHEIT

zerrüttete Ehe  
 Ehetrennung  
 Ehezerrüttung  
 eine Ehe scheiden  
 nach kurzer Zeit wurde die Ehe wieder  
 geschieden  
 Das Parlament [Ungarns] beschloss  
 Grundgesetzänderungen, welche die Ehe als  
 Zusammenschluss von Mann und Frau  
 festschreiben.

### ORGANISATION

Ehestifter  
 Ehestifterin  
 Ehestiftung

### ORGANISMUS

einer Ehe entsprossen  
 Ehreif

### WERTVOLLE ENTITÄT

Schutz von Ehe